

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Wilder der Woche“, Landmanns Sonntagblatt, etc. durch die Post Mk. 2.40 ohne Beleggeld, durch Boten Mk. 2.— frei monatlich. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pfg. Sonnabends 15 Pfg. Geschäftsstelle: Sälterstr. 4 (Kauptfische) und Gottwardstr. 38. — Im Falle besonderer Gewalt (Streit usw.) besteht kein Anspruch auf Vierterung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 gepalteten Millimeterraum 10 Pfg., im Restraum (Bspaltenen) 40 Pfg., für Schiffe und Nachmeldungen 30 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. — Für unredetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprecher 100/101.

Nr. 196 Sonnabend, den 22. August 1925 165. Jahrgang.

Die Arbeitgeber gegen die Teuerung.

Berlin, 21. August. Heute Vormittag fand in Berlin eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände statt, an der auch Vertreter fast aller Reichsverbände, Arbeitgebervereinigungen, sowie der Reichsbehörden, des Reichsverbandes der Industrie teilnahmen. Anlaß zu dieser Sitzung boten die Ausführungen des Reichsfinanziers Dr. Lütcher im Reichstage am 8. August bei Verabreichung der Vorlage. Die Aussprache seitige folgendes Ergebnis:

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Deutschen Arbeitgeberverbände sind bereit, mit allen Kräfte die Schritte der Preisregulierung hinsichtlich der Preispolitik zu unterstützen. Sie halten es für erforderlich, daß die Erhöhung der Umsatzerlöse am 1. Oktober auf 1 Prozent in allem Umfang in der Preisgestaltung aller Stoffe der Lebensmittel- und der Gütervermittlung zum Ausdruck kommt. Sie erwarten deshalb, daß ihnen die angeführten Maßnahmen der Preispolitik dementsprechend zu ergreifen. Auf dem Gebiet des Kartellwesens vertreten die Arbeitgeberverbände die Ansicht, daß unter der Voraussetzung einer gesunden und verantwortlichen Kartellpolitik, Kartelle notwendig sind. Die gegenwärtige Lage verlangt von den Kartellen in besonderem Maße eine Ausweitung ihrer Maßnahmen an die Erfordernisse der gesamten Wirtschaft. Überbepannung und Mißbräuche im Kartellwesen unter neuen Umständen eine Unterstützung durch die Spitzenorganisation des Kartells finden. Diese sind deshalb bereit, eine gründliche Überprüfung der Grundlagen der Kartelle vorzunehmen und in Verbindung mit der Regierung angelegene Einrichtungen auf dem Gebiete des Kartellwesens

zu beseitigen. Die Spitzenverbände wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die von der Öffentlichkeit beklagten Erscheinungen weit weniger durch die Industriespartelle, als durch die nicht kartellierten, freien Abmachungen auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens hervorgerufen werden. Die Spitzenverbände sehen die Möglichkeit des von der Regierung erzielten Erfolges nur dann, wenn sich auch die übrigen Verbände und die öffentlichen Betriebe dem Schritte der Industrie anschließen.

Die Verringerung der Preispanne von Erzeuger bis zum Verbraucher muß erreicht werden.

Eine Lohnsteigerung würde jeden Versuch eines Preisabbaues von vornherein zum Scheitern verurteilen. Die Erkenntnis muß allgemeiner werden, daß eine Steigerung des Reallohnes durch Produktionsverbilligung und Preisentlastung wertschöpfender ist, als weitere nominelle Lohnsteigerungen. In Reich, Ländern und Gemeinden, sowie bei allen Erhebungen muß endlich die Parität eintritt, die die heutige Lage Deutschlands erfordert.

Eine Aktion des Reichskanzlers.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler heute mit den beteiligten Ministern die Maßnahmen zur Preisregulierung besprechen. Außerdem wird Dr. Lütcher mit der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und dem Reichsverband der deutschen Industrie Besprechungen abhalten.

Das Kriegsziel Frankreichs.

Von Dr. Edward Friele.

Belanntlich begab sich im August 1914, als die deutschen Heere ins Paris rückten, die französische Regierung nach Bordeaux, und ihr folgten die meisten fremden Botschafter und Gesandten, so auch der russische Botschafter Sokoloff. Dieser sandte von hier aus am 30. September 1914 an seinen Chef, den russischen Außenminister Sazonow, ein Telegramm, in dem es bezüglich der Kriegsziele Frankreichs heißt: „Zodann besteht das hauptsächlichste Ziel Frankreichs — und in dieser Hinsicht sind alle drei verbündeten Mächte durchaus solidarisch — darin, daß das deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Frankreichs soviel wie möglich geschwächt wird.“ Hierbei berief sich Deleclafie auf die Verhandlungen, die in Petersburg im Jahre 1913 stattgefunden haben, und bat inständig, ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben sind mit Ausnahme des notwendigen Wunsches, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten.“

Ueber die in diesem Telegramm genannten Ziele der französischen Politik wurden die Verhandlungen zwischen der französischen und der russischen Regierung dann dauern fortgesetzt, bis sie kurz vor dem Ausbruch der russischen Revolution, nämlich am 11. März 1917, auf Grund zweier Denkschriften vom 12. und 14. Februar 1917 zu einem französischen Geheimvertrage führten. In diesem Geheimvertrage wurden als französische Kriegsziele folgende festgelegt:

1. Elsaß-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben.
2. Die Grenzen werden erweitert werden, mindestens bis zum Umfang des früheren Herzogtums Lothringen, und werden nach den Wünschen der französischen Regierung festgelegt werden, wobei die strategischen Notwendigkeiten berücksichtigt werden müssen, damit auch das ganze Elsass-Lothringens und das ganze Stollenbenden des Saarreviers in das französische Territorium einverleibt würde.
3. Die übrigen linksrheinischen Gebiete, die liegt zum Bestand des deutschen Reiches abgetrennt werden und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit gegenüber Deutschland befreit.
4. Die linksrheinischen Gebiete, die nicht in den Bestand des französischen Territoriums einverleibt werden, werden ein autonomes und neutrales Staatswesen bilden und werden solange von französischen Truppen besetzt bleiben, bis die feindlichen Mächte endgültig alle Bedingungen und Garantien erfüllt haben werden, die im Friedensvertrage angeführt sein werden.

(Aus den Veröffentlichungen der russischen Geheimarchiv durch die Zeitungsverleger Bauer L. S. 56.)

Im die Kriegsziele über zu stellen, begann die französische Regierung in dieser Zeit auch die englische Regierung ihremogen zu sondieren. Dilem Zwede diente ein vertraulicher Brief Briand an Cambon, der damals französischer Botschafter in London war. In diesem Briefe heißt es: „Elsaß und Lothringen müssen uns zurückgegeben werden, aber nicht verstimmt, wie sie durch den Vertrag von 1815 fordern in der Ausdehnung von 1790. Wir werden so das geographische und das Bergverstecken der Saar haben, dessen Besitz für unsere Industrie wesentlich ist. Die Erinnerungen auch an die aufeinander folgenden Verleumdungen müssen verwischt werden. Es gibt im übrigen keine Frage, die notwendigweise bei dieser Gelegenheit aufzuheben wird: die des linken Rheingebietes. Gute Weiler in Frankreich, die an den ältesten Traditionen unserer nationalen Politik hängen, fordern es als verlorenes Erbe der französischen Revolution, als nötig, das zu bilden, was Mischel unter „gut gekleidetes Gartenreich“ nannte. Es ist indes zu fürchten, daß die Wiedererinnerung der Rheinprovinzen die uns vor einem Jahrhundert geraubt wurden, als eine Eröberung angesehen wird, und uns möglicherweise große Schwierigkeiten bereitet. Wichtiger als ein ruhmvoller, aber unheilvoller Vorteil ist es, einen Zustand zu schaffen, der eine Sicherung für Europa ebenso wie für uns bietet, und der eine Deckung vor unseren Gebietschaft. Unsere Absicht ist, die Absicht, das deutsche Reich mit keinem Fuß mehr über dem Rhein zu stehen. Die Organisation dieser Gebiete, ihre Neutralität, ihre vorläufige Befestigung, ist anlässlich des Meinungsaustausches zwischen den Verbündeten in Anregung zu bringen. Es kommt aber darauf an, daß Frankreich, das an unmittelbarsten an der Neuordnung dieser Dinge interessiert ist, die entscheidende Stimme bei der Lösung dieser ersten Frage hat.“ (Zardieu S. 189, Englisches Handbuch, Urkunde Nr. 2.)

In verklärter Form gab die französische Regierung in einer Erklärung vom 30. September 1916 und am 10. Januar 1917 auch der amerikanischen Regierung ihre Kriegsziele bekannt. Aber offen wagte sie in den ersten Kriegsjahren Amerika gegenüber, das man für die Teilnahme am Kriege zu gewinnen suchte und durch die verfolgten Kriegsziele zurückzuführen beabsichtigte, mit diesen Zielen nicht herzutreten. Als nach dem deutschen Friedensangebot vom Dezember 1916 Wilson, der einen wahrheitsgemäßen, klaren Ueberblick über die Kriegsziele der Entente zu erhalten wünschte und durch Gerichte über geheime Abmachungen unruhigt war, die Alliierten aufforderte, ihre Friedensbedingungen in allen Einzelheiten bekannt zu geben, wurden in

Montag Übergabe der französischen Note.

Paris, 21. August. Das französische Außenministerium hat am Montag, daß die französische Antwortnote Montag in Berlin überreicht und Freitag veröffentlicht werden wird. Die Pariser offizielle Mitteilung, wonach die Note erst am Freitag veröffentlicht werden würde, hat in Berlin nicht befriedigt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung im allgemeinen vereinbart wird. Da die deutsche Öffentlichkeit schon seit zehn Tagen ohne jede Orientierung über den Stand der Dinge ist, die sich aus dem Wortlaut der Note ergeben könnte, darf damit gerechnet werden, daß die Note sehr bald nach dieser Ueberreichung veröffentlicht wird.

Deutsche Sachlieferungen auf Reparationskonto.

Berlin, 21. August. Unter den mit Frankreich im Juli abgeschlossenen Verträge über Sachlieferungen auf Reparationskonto im Betrage von rund 12 Millionen Reichsmark hat an erster Stelle die Lieferung von Schmelzöfen im Wert von 1,5 Millionen Reichsmark, die im Juli bis November d. J. im Werte von 5,6 Millionen Reichsmark. Es folgt ein Auftrag über die Lieferung von Baueisen in der gleichen Zeit im Werte von 3,3 Millionen Reichsmark. Außerdem sind mehrere Holzverträge von Waldschmittbols im Werte von 552 000 Reichsmark und zahlreicher anderer Verträge abgeschlossen worden, über Lieferungen von Zementmaschinen, Bergbaumaschinen und sonstigen Maschinen. Bislang hat im gleichen Monat Verträge über Sachlieferungen im Werte von insgesamt 1,5 Millionen Reichsmark abgeschlossen.

Die Kabulen belästigen Alhucemas.

Paris, 21. August. Die letzten Heeresberichte enthalten mehrere Angaben über die Operationen im östlichen Frontsektor. Danach ist es den Franzosen gelungen, die Militärlager von der Wohnstadt Taza — Fes, die verschiedenes Maß von ihnen an einzelnen Stellen zerstört worden war, abzuräumen und in die Gebirgsstädte vorzustoßen, so daß das Gebiet der Thula umzingelt und der Stamm zur Waffenlieferung gezwungen werden konnte. Im nächsten Monat wegen solchen Vorstöße erst nach Eintreffen spanischer Verstärkungen, die notwendig die Grenz belästigen Auftrags operieren sollen, geplant zu sein. Nach einzelnen Berichten sind 18 000 Mann spanische Truppen eingeschickt worden, wobei es seitens der Bevölkerung zu Demonstrationen gegen den Marokkofforts gekommen sei. Auch in Kreisen des spanischen Offizierskorps wichtige Man den neuen Marokkofforts.

Die Militärbefehle bestreiten gestern nachmittag die nur 500 Meter von der Küste entfernte Insel Alhucemas mit Geschützen und Maschinengewehren und drücken den Spaniern einige Verluste bei. Zum Schutz der Insel sind einige Kriegsschiffe unterwegs.

In Rabat fand gestern eine Besprechung zwischen General Baucher und General Maullin statt, die der Durchführung der großen Offensive galt. „Dawos“ meidet darüber, daß nämlich die Befehle für die Truppen, die in der letzten Zeit eintrafen, ihre Stellung eingenommen hätten und daß nunmehr die Beweglichkeit der ganzen Front gefördert sei.

Gestern fuhr eine kommissarische Abordnung aus Paris ab, die die Lage in Marokko studieren will. Dieser Abordnung wird das Streifen des marokkanischen Bodens verwehrt werden und sie wird nach Frankreich zurückkehren müssen.

Amlich wird mitgeteilt, daß die französisch-spanische Flotte an der Rifküste vollkommen durchgehört sei. Die Flotte wird von 19 französischen Kriegsschiffen unter dem

Kommando des Admirals Gallier und 18 spanischen Schiffen unter Admiral Guerra durchgeführt. An der Ueberwachung des Küstengebietes von Tanger sind auch vier englische Torpedobootszerörer beteiligt.

Der italienische Gesandte in Madrid ist plötzlich auf eine Berufung seiner Regierung nach Rom gereist. Man geht nicht fehl, wenn man seine Reise mit dem Ereignissen in Marokko in Zusammenhang bringt.

Die Rifstahlten haben die Befestigung der Insel Alhucemas fortgesetzt. Die Spanier hatten wieder viele Tote. Ihr Kommandant ist schwer verwundet.

Neue Revolten in Syrien.

Paris, 21. August. Das „Echo de Paris“ schildert heute die neuen Schwierigkeiten, die den Franzosen in Syrien erwachsen. Das Gerücht vom Ausstehen der Beduinen soll zwar unwahr sein, aber in Aleppo hätten sich unter dem Einfluß arabischer und türkischer Agitatoren gefährliche Ereignisse abgepielt, ebenso in dem Gebiete des Amlauten-Stammes und in Damaskus, wo auch ein französischer General verwundet wurde, der mit Kanonen und Maschinengewehren einen Aufstand am Tage nach der Niederlage des Generals Michaud verbindet habe. Das wichtigste an der Nachricht ist, daß demnach die Friedensverhandlungen gefährdet sind, und daß der Zustand sich bis unmittelbar vor Damaskus ausgebreitet hat.

Die Forderungen der Drusen.

Die Drusen wollen Freiheit.

Der Führer der drusischen Aufständischen, Sultan Alradsch Pascha erklärte einem deutschen Korrespondenten, der französische Druck auf das drusische Volk sei jetzt unerträglich geworden. General Sarraill habe sich nicht einmal beitreten lassen, die drusischen Abgeordneten zu empfangen und die Beschwerden an den Gouverneur Garbillet entgegenzunehmen. Zwischen trafen die französischen Beamten, die die französischen Friedensbedingungen dem Sultan übergeben, die Drusen sollen danach 5000 Kronen Entschädigung zahlen, alle Kaufleute voll entschädigen und die bei den Kampfhandlungen erbeuteten Waffen zurückgeben. Alradsch erklärte diese Forderungen für unannehmbar. Freiwillig werde er die erbeuteten Waffen an die Franzosen nicht zurückgeben. Er verlange mit seinem Volke nicht nur die Autonomie des drusischen Gebietes, sondern

die volle Unabhängigkeit ganz Syriens und zwar ein freies Parlament, eine nationale Regierung, einen König oder einen Präsidenten als Staatsoberhaupt und ein eigenes Heer. Die Franzosen sollen sich damit begnügen, ähnlich wie die Engländer im Irak nur als Berater zu fungieren. Wenn es Frankreich wagen solle, das Drusenvolk anzugreifen, werde in ganz Syrien der Aufstand ausbrechen.

Der Verlecherfater sagt seinen Gemeindeführer dahin zusammen, daß die Lage sehr ernst aufzufassen sei, weil der drusische Sultan von zahlreichen syrischen Abgeordneten zu weiteren Widerstande ermächtigt werde.

Medina von den Wahhabiten umzingelt.

London, 21. August. Den letzten Nachrichten zufolge ist Medina von den Wahhabiten umzingelt, wurde aber nicht angegriffen. Auch die Stadt Yedda, in der sich König Ali befindet, ist vollständig umzingelt, und es besteht die Gefahr, daß die Stadt jeden Augenblick in die Hände der Wahhabiten fallen könne.

Merseburg, Autandplatz.
Er kommt!

Circus Franz Voigt

Mehrere 1000 Personen fassende Zeltanlagen, Großer Marktplatz oder Kaiserplatz, 80 Angelegte, 30 Transport-, Wohn- und Tierwagen.

Eröffnung mit einem Reigenprogramm am **Dienstag, den 25. 8., abds 8 1/4 Uhr**

Näheres in den nächsten Anzeigen!
Eintrittspreise von 1-4 Mk., Kinder die Hälfte.
Sonntag 2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr.
NB. Wir suchen 40 möblierte Zimmer für unter großes Artistenpersonal.

Wir bauen überall

Eigenheime, Mehrfamilien-Häuser, Villen, landwirtschaftliche Bauten

bei geringer Anzahlung oder in ganz niedrigen Raten, Verzinsung und Amortisation billiger als Wohnungsmiete.

Nach 15 Jahren bereits schuldenfrei.

Bedingungen, Pläne usw. gegen Rückporto v. 50 Pfg.

Generalvertretung der Deutschen Rentenheimespar- und Baugesellschaft e. V.

—: Markranstädt, Weststraße 8 (2), Part. —:
Besuchszeit von 5-7 Uhr nachm. Vertreter werden überall gesucht.

Seit pflanze Erdbeeren, wer im nächsten Jahre Früchte ernten will.

Starkbewurzelte Jungpflanzen in den Sorten Sieger, frühzeitig und fruchtbar, Fländerer, mittelfrüh, hochproduktiv, etc. 5.- für 100 Stktd.

Albert Trebb, Gartenbaubetrieb, Nordstraße 12 und Blumenhaus a. Gottardtstraße Fernruf 10.

Kein Hausalt ohne **Rotband-Kohlenanzünder** direkt Kohlenfeuer, ohne Gols, fast billiger als Gols. Pakete für 25 Pfg. zu haben in der **Mittel-Brikett-Verkaufsstelle m. b. H. Neumarkt 67 Fernruf 82**

Via follan ab für Karaffonstündlich

daß jeder Malz- oder Getreidekaffee völlig durchgeröstet, also auch das Innere des Kornes nutzbar ist

und immer frisch dannoch

wie Sie beim Durchschneiden eines Kornes feststellen werden. Die rohen Teile schädigen Aroma und Genuß, müssen aber mit bezahlt werden.

Nur AGUMA

der neue Gersten-Kaffee ist nach D. R. P. 337 168 völlig durchgeröstet ohne äußerlich verbrannt zu sein und gibt **das Höchste an Wohlgeschmack und Aroma**

Verlangen Sie ihn bei Ihrem Kaufmann!

Gute Musik
Erstklassige Konditorei
Vorzügliche Getränke
im
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg

Lebens-Versicherung

Alle sehr angelegene und leistungsfähige Konzern-Gesellschaft sucht tüchtige, erfolgreiche

Hauptvertreter

für **Großleben und Kleinleben** mit Einheitsprämie unter günstigen Bedingungen. Unmittelbarer Bescheid mit 3 Wochen. Sondern Sie sofort Briefbogen ein. Zustiffen ev. n. 13235 an Aia-Ha. Cassestein & Co. Berlin W. 35.

Familien nachrichten aus Merseburg und Umgegend.

Geboren: Albert Krug, Weizenfels/Seale, 48 J.; Frau Friederike Knuth geb. Bader, 51 J.; 66 Jahr.

Suchen Sie sich d. Fleis u. Tüchtigk. eine Epsilons mit hohem, feig. Eink zu schaffen, 10

Finden Sie solche d. Uebernahme anderer f. dortg. Besitz zu vergebenden Geschäftsführer. Brandst. werden u. verlor. z. d. d. a. geeignet f. Mittelfin. Zur Uebernahme sind 1000 — Baarpost. erf. Ausf. Bewerb. an Postfach 91, Gletlin.

Besseres, jung. Mädchen, 21 J., im Deutschl. und Kochen erfahren, sucht **Stellung als Köche** mit franz. Anstcht., mögl. auf d. Bande. Off. u. n. 217 an die Exped. d. Blattes.

Suche zum 1. Septemb. ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht untr. 18 Jahr., welsch. schon gebiert. hat.

Einige **Mädchen** Molkerer Wollkammern, Bäckst. Halle a. S.

Sauberes ehrliches Mädchen, nicht untr. 18 Jahren, für Geschäftshausalt per 1. Sept. oder 1. September gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift und Gehaltsantrag an Frau Maria Thiemer, Schafstädt, Marktstraße 201.

Echtes **LICHTENHAINER Müllers-Hotel**

Zurück Dr. Blümel!
Facharzt f. Hals, Nase, Lunge
Halle, Magdeburgerstrasse 47.

Phoenix, Anters, Köhler-Nähmaschinen, auch verknäpft, mit Kugellagergestell. Nähen vors, rückwärts, sticken u. streifen.

Grammophone in Schall- u. Schrankform mit Holztonführung.

Grammophon-Platten in großer Auswahl.

Wringmaschinen für Heißwasser.

Tafellampen, Erle- u. Tubehörteile Leistungsfähige Reparaturwerkstatt!

Max Schneider, Mechanikermeister
Merseburg, Schmalestr. 19
Fernruf 479.

Persil

kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Stolschlade 0-80 mm Röhren laufend ladungsweise abzugeben **Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. Leuna-Werke** Krs. Wertheburg.

Tierfel hat zu verkaufen **G. Duerfeld, Gaja.**

Gangdampfer hat Sonntag abzugeben **Oswald Merker, Eielara.**

7 Wochen alte Korbhühner stehen zum Verkauf **Albersroda 23.**

Meine Sprechstunde findet jetzt an den Nachmittagen des **Montag** und **Dienstag** von **6-7 Uhr** statt.
Dr. Baege Augenarzt.

Kindeloses Ehepaar sucht **2 leere od. möbl. Zimmer.** Offerten unter G. 219 a. die Expedition d. Blattes.

Kaufmann (ält. Herr) sucht per **1. Sept.** möbl. Schlafzimmer Off. n. 226/25 a. d. Exp. d. Bl.

heimarbeit verleiht **H. Solfer, Brestau.**

Gebr. Bethmann, Werkstätten für Wohnungskunst **Halle a. d. S.** Große Steinstraße 79-80.

Befugliges Wohnzimmer

Klaar & Co. Inh.: **G. Spilfer** **Weißentfels a. S.** **Ausstellungsräume** **Züdenstraße 45** **Sadtk., Kalandstr. 34** liefern einlaffige **Küchen**

Wer braucht Geld Hypotheken bis 100000 Mark zu zeitgemäßen Zinsen in 10 bis 14 Tagen zu haben. Rückporto ist beizufügen. Näheres d. **Bräutigam, Bezirksbeort. Greifenhagen (Womm.)**

Heirat! Sehr nette 21 jährige Großkaufmannstochter m. mehreren 300000 und 300,000 — Barvermögen, wünscht sich mit Herrn auch ohne Vermögen zu verheiraten durch Frau **Sander, Berlin C. 25.**

SIGURD RADER

Enorm billig und doch gut!
Fordern Sie gratis und franko **KATALOG** von der **SIGURD-GESELLSCHAFT m. b. H. CASSEL 179**

Wahlungen im Herbst

Kavalier extra

Wahlbiften Wahlzettel **Union-Ausgebung.**

MöBEL

Speise-Herrest Schlafzimmer, Küchen gediegen und preiswert.

H. Markgraf **Berlinersstr. 23** **Ecke Yorkstr.**

— Leipzig —
Teilhilg, geflalt.
Gebrüder 1800.
Fernsprecher 28 493

Internat. Möbeltransporte

Lagerung

Wohnungstauische Auto-Möbelwagen

Ernst Wagner
Leipzig, Koflplatz 7,
Fernsprecher 17 566.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art hauptsächlich in großer Auswahl

G. Schauble
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Katscheller.

Landw. Landes-Ausstellung Sachsen

4.-8. September 1925
Ausstellungsort: Landeskulturpark Dresden, Scharrenstraße 14

Landwirtschaftliche Landes-Ausstellung Sachsen 1925

4.-8. September in Dresden

Landestierschau = Über 2000 Tiere / Industrieausstellung = 55000 Quadratmeter
Großes Reit- und Fahrturnier

Zahlreiche Sonderveranstaltungen: Festzug durch Dresden, landw. Fest im Ausstellungspalast, Rundflüge, täglich Konzerte, Feuerlöschproben usw.

Quartier bestellen beim **Dresdner Verkehrsverein / Dresden-Hauptbahnhof, Osibau**

Ausstellungsleitung: **Landeskulturpark Sachsen / Dresden-A., Sidoniensstraße 14, II**

Eintrittskarten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen, erhältlich bei der Ausstellungsleitung und den landwirtschaftlichen Vereinen

Landw. Landes-Ausstellung Sachsen

4.-8. September 1925
Ausstellungsort: Landeskulturpark Dresden, Scharrenstraße 14

Dänemarks Schuld.

Von P. Asmussen-Red.

So lange Nordschleswig unter deutscher Herrschaft stand, haben die Dänen im Königreich das nordschleswigsche Dänemark ursprünglich ein Kernstück und von den Dänen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geschaffen und großgezogen, um schließlich auf ganz Schleswig zu bekommen — mit allen Kräften unterjocht. Dänemarks Spiel war nicht ganz ehrlich, nämlich verhielt es, keine Ansprüche an Nordschleswig zu haben, was es hauptsächlich auch nicht hatte; wenn Dänen und Nordschleswiger zusammen waren, wurde oft unter Mithilfe amtlicher Persönlichkeiten die Stiftung auf Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark ausgeprochen; und nach dem deutschen Zusammenbruch meldete Dänemark seine gar nicht vorhandenen Ansprüche auf Nordschleswig bei der Entente an. Deutschland wurde ungenant.

Die Nordschleswiger glaubten bei der Vereinigung ihrer Heimat mit Dänemark, dieses sei auf ihre Aufnahme in allen Städten vorbereitet. Sie hatten ein Recht zu solcher Annahme. Anfangs ließ sich auch alles gut an. Dänemark hatte eine tüchtige Summe für Nordschleswig bereitgestellt und gelte nicht mit der Herabsetzung der Miete und Verbesserung von Wegen, Hofenanlagen und Bahnen, der Gebäudeführung von guten Schulhäusern und öffentlichen Gebäuden und anderen Jagen, Kulturanlagen. Die Nordschleswiger sollten merken, daß sie aus dem armen und verarmten Deutschland in ein Land traten, wo man Geld hatte. Aber das Geld nahm bald ein Ende, und die Herabsetzung der Miete und Verbesserung von Wegen, Hofenanlagen und Bahnen, der Gebäudeführung von guten Schulhäusern und öffentlichen Gebäuden und anderen Jagen, Kulturanlagen. Die Nordschleswiger sollten merken, daß sie aus dem armen und verarmten Deutschland in ein Land traten, wo man Geld hatte. Aber das Geld nahm bald ein Ende, und die Herabsetzung der Miete und Verbesserung von Wegen, Hofenanlagen und Bahnen, der Gebäudeführung von guten Schulhäusern und öffentlichen Gebäuden und anderen Jagen, Kulturanlagen.

Man aber, da das für Nordschleswig bereitgestellte dänische Geld gebraucht werden sollte, war es bereits verpulvert und von Dänemark war nichts zu bekommen. Die Dänen haben im Krieges schweres Geld verdient. Ihre Landeserzeugnisse waren überall begehrt und wurden gut bezahlt. Niemand weiß recht, wo das Geld geblieben ist, aber es ist nichts mehr da. Rückzahlungen haben die Dänen während des Krieges etwas über ihre Vermögenskraft geholt und können sich in die früheren, wesentlich einfacheren Verhältnisse nicht hineinfinden. Kurz und gut: für den schon seit längerer Zeit bemerksamen nordschleswigschen Kreditbedarf war und ist kein Geld in genügender Maße vorhanden. Es ist Dänemarks Schuld, daß es erst den reichen Mann spielte und nun nicht helfen kann, wo tatsächlich die Not höher ist. Dänemark ist auf die Ausfuhr von Erzeugnissen des Landbaus und der Viehhaltung angewiesen. Nordschleswig auch, Nordschleswig hatte, solange es noch deutsch war, sein natürliches Abgabegeld im deutschen Sildan. Vor der Abstimung sagten die dänischen Werber, Deutschland würde froh sein, wenn es die nordschleswigschen Erzeugnisse aus fernherhin in Nordschleswig kaufen könnte. Nun ist aber die Grenze doch etwas anders als ein Strich quer über die Landkarte hinweg; sie ist vor allem auch Zollgrenze. Der Weg nach Deutschland ist ins Staden geraten, und der Nordschleswiger hat keine anderen Abgabegelder als die von Dänemark aus zu bezahlen. So sind die nordschleswigschen Konkurrenten in Dänemark geboren und werden von ihnen mit nicht gerade sehr günstigen Augen angesehen. Die Dänen behaupten, daß die Nordschleswiger die Hauptprodukte der dänischen Ausfuhr: Butter und Speck, Schmalz und Eier schlechter liefern als die Dänen, daß sie überhaupt 50 Jahre hinter den Dänen zurück lägen und daß sie die dänische Ausfuhr in Mithilfe bringen. Das trübt die Nordschleswiger umso mehr, weil es nicht wahr ist und weil hinter jedem Gerede nur der dänische Konkurrent zuckt.

Rein gefühllos ausgedrückt, liegt die Sache so, daß die Dänen Nordschleswig gern haben wollten und es nun, da

sie es haben, nicht recht gebrauchen können. Es war ihnen nicht leicht, ihre Neuschöpfungen im Ausland loszuwerden. Nun haben sie Neuschöpfer bekommen, die genau dieselben Waren erzeugen, und wissen erst nicht, wo sie mit der besseren Erzeugung hin sollen. Das hat nicht früher beachtet wurde und daß man in den Nordschleswiger Hoffnungen nährte, deren Erfüllung zu deren Nachteil ausfallen muß, das ist Dänemarks Schuld.

Henry Ford siegt über Karl Marx.

Von S. Miles Bouton.

Die Merkmale einer für europäische Völker unbegreifbaren Prosperität begehen dem Amerikareisenden auf Schritt und Tritt. Arme gibt es zwar, die Wasser haben aber keine Abnahme, was wirtschaftliche Armut heißt. Die Geschäfte und Abnahme aller Klassen sind höher als in Europa, während im großen Stil der Lebensbedürfnisse Massenmieten ausgegeben, ebenso billig oder gar noch billiger sind. Der Lohn eines ungelerten Arbeiters ist zwei bis dreimal größer als der Lohn seines deutschen Klassengenossen, und wenige deutsche Universitätsprofessoren haben ein annähernd so großes Einkommen, wie der gelernte amerikanische Arbeiter. Bekannt doch der Maurer in Newport etwa fünfzig Mark täglich! Die Einkommen erfolgreicher Kaufleute, Ärzte, Anwälte und dergleichen erscheinen dem Beobachter aus Europa schier fabelhaft.

Zwischen diesen und den ungelerten Arbeitern auf der einen Seite und den ungelerten auf der anderen Seite befindet sich jedoch eine weitere Klasse, als man für normal halten würde, und diese zweite Kategorie gemeint offenbar weniger als ihren angemessenen Teil der allgemeinen Prosperität. Angehörige dieser Klasse flagen mir über ihre Lage. Es sei ihnen unmöglich zu sparen, und sie würden zwischen den Mühlsteinen des Kapitalismus und der gelerten Arbeiter gerammt. Darauf besaßen sie ihre Automobile und fuhren ab. Mit diesen Automobilen fuhr auch ein großer Teil meiner Sympathie für die Unbedrückten ab.

Der Europäer genötigt sich allmählich an die Volkstragen, die schmuggigen Straßen, den offensibaren Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln, doch dieser endlose Automobilismus härt nicht auf zu imponieren. In Washington sagte mir die Gattin eines neu angekommenen europäischen Vorkaufmanns:

„Ich habe immer nur cum grano salis diese Geschichten über genüßliche Arbeiter, welche ihre eigenen Automobile besitzen, gelesen, heute morgen jedoch fuhr meine Neimachefrau vor der Vorstadt in ihrer eigenen Car an. Und sie ist eine Witwe, die zwei Kinder unterhalten muß.“

Alle meine früheren Schulgenossen und Jugendfreunde besitzen Automobile und erzählen stolz, wie viele sie schon verbraucht haben. Sie bilden etwas verächtlich auf mich deswegen herab, weil ich niemals ein Automobil besitzen habe, niemals eines zu besitzen erwarte — und mich darüber gar nicht häßte. Man erzählt mir, daß die Gerichte in vielen Staaten Automobile als Lebensbedürfnisse betrachten.

Diese Entwicklung hat, von der rein materialistischen Seite betrachtet, den Aufbau der Vorstädte sehr gefördert, wodurch es einem ständig größer werdenden Ansat der Stadtbewohner ermöglicht ist, bessere Wohnverhältnisse zu genießen, und hat zur gleichen Zeit das Leben auf dem Lande viel angenehmer gemacht. Hebrigen hat der Straßenausbau im ganzen Lande einen mächtigen Anstoß davon bekommen.

Es gibt aber einen viel wichtigeren und bedeutenderen Gewinn als den materialistischen. Es ist dies der soziologische Gewinn. Die Automobilisierung des Landes, haupt-

sächlich durch das billige Ford-Automobil, hat die Sozialdemokraten und alle anderen Befürworter des Klassenkampfes um die winzigen Reize ihrer Chancen in Amerika gebracht. Angefichts des ausgeprägten Patriotismus und nationalen Gefühls der Amerikaner war die Aussicht, die Bevölkerung in zwei feindliche Lager zu spalten, wie es leider in Deutschland der Fall ist, niemals sehr günstig; es bestand jedoch eine sozialdemokratische Partei, der es ein Mal vor mehreren Jahren gelang, ungefähr sechs v. H. der Wählerstimmen unter ihre rote Fahne zu fassen. Jetzt aber ist auch diese kleine Aussicht hin. Der größte Teil des Verdienstes geht für den Mann, der der größte Teil des Verdienstes des Vorkaufmanns möglich machte, in ihrem eigenen Automobil zu fahren.

„Ihr habt nichts als eure Ketten zu verlieren!“ rief Karl Marx den Proletariern zu. — Doch nicht in Amerika. Dort haben sie ihre Automobile zu verlieren. Heil Henry Ford! Auch betrachten sich die amerikanischen Proletariats nicht als Proletariat, denn ihr Begriff des Proletariats ist der eines Anarchisten, schmutzig, mit langem Haar und ungelammtem Bart. Die Behauptung, daß es in Amerika keine „Klassen“ gibt, ist in dieser Hinsicht durchaus wahr. Ich verbrachte drüben viele Stunden in großen Salzwerten und anderen industriellen Fabriken und kam oft ins Gespräch mit den Arbeitern. In Deutschland könnte man das nicht tun, ohne eines ausgeprägten Klassenbewußtseins seitens der Arbeiter gewahr zu werden — jener Tendenz des Arbeiters, jedes Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft als seinen Feind zu betrachten. Von alledem war hier keine Spur. Den amerikanischen Arbeitern ist es offenbar nie eingefallen, sich als Angehörige einer besonderen Klasse zu betrachten, sondern nur als Angehörige einer Nation. Ein glückliches Land!

Ich komme kurz auf die allgemeine Prosperität und den hohen Lebensstandard zurück. Eine amerikanische Frau des Mittelstandes besaß die schlechte Peirat, die eine ihrer Freundinnen eingekauft war. „Denken Sie nur mal“, sagte sie, „die arme Frau muß baumwollene Strümpfe tragen!“ Daß ich nicht darüber völlig Mittelt war, konnte sie nicht begreifen, ebensowenig konnte sie meine Behauptung begreifen, daß die weissen Strümpfe in Deutschland als Luxus gelten.

Trotz dieser hohen Einkommens hat der Durchschnittsamerikaner verhältnismäßig weniger als der DurchschnittsEuropäer. Der letztere möchte lieber seine Spargrößen in der Sparbank wickeln, als sie als Ankauf für ein billiges Automobil ausgeben. Es würde ihm im letzten Falle einfallen, seinen Lohn für Monate im voraus zu verpfänden, um ein Automobil zu kaufen; dies ist aber zur Regel in Amerika geworden. Das jetzt durch die Automobilisierung so akut gewordene Transfithproblem in den amerikanischen Städten, meinte ein Freund von mir, könnte auf sehr einfache Weise gelöst werden. Man solle nur bestimmen, daß nur derjenige, dessen Automobil völlig bezahlt ist, fahren dürfe. Damit, sagte er, würden gut 90 v. H. aller Cars mit einem Schlag verschwinden. Der Prozentbetrag dürfte etwas zu hoch bemessen sein, aber nicht allzuviel.

Miles zur rechten Zeit.

England hat sich mit Napoleon Bonaparte endlich ausgesöhnt. Der englische Thronfolger hat auf dem Grab Napoleon aus St. Helena einen Edelbaum gepflanzt. Das Grab ist zwar leer, aber das macht nichts. Die Welt soll leben, daß Edelbaum groß und edel ist! Die lebenden Feinde treibt man in den Tod, die toten Gegner aber, die sich nicht mehr wehren können, erdrt man. Das tolet nichts und macht einen guten Eindruck!

Das Haus zu den zwei Heiligen drei Königen.

Roman von L. vom Bogelsberg.

68. Fortsetzung.

Der November war gekommen, als Hermann Rogge eines Tages bei Meister Sidenberger erliefen. Es war der erste Besuch im Winkel zu den drei Königen, seitdem Nordsegenan war. Mit ehrlicher und herzlichster Freude empfing ihn Sidenberger. So wenig sie miteinander in Berührung gekommen waren, so verstanden sie sich doch von Anfang an vortrefflich, und Sidenberger stand nicht an — was nur bei ganz besonderen Gelegenheiten geschah — eine flüchtige feines weißen Jgelbeimers aus dem Keller zu holen. Daß Hermann Rogge von einer besonderen Wichtigkeit herbeigeführt war, wußte er, ohne zu fragen. Rogge wußte er, daß Rogge nicht zu der Deuten gehörte, die viel Unschweife machen. So hörte er denn nach wenigen einleitenden Worten den Grund des Besuchs.

„Sie wissen sicher“, begann Rogge, „daß auf der Stelle dieser drei Häuser der Bau eines Warenhauses geplant ist. Ob ein solches wirtschaftlich zweckmäßig ist oder nicht, will ich hier nicht erörtern. Wichtig erscheint mir die Tatsache, daß bereits Schritte getan sind. Es aus Ihrem Eigentum zu verdingen.“

Sidenberger ließ die Faust auf den Tisch fallen und sein Unterkiefer hob sich vor. Rogge lehnte mit einer leichten Handbewegung den drohenden Ausdruck ab.

„Sie und Herrn Drehfiggader. Und ich muß leider sagen, daß die Sache nicht ohne Aussicht auf Erfolg ist. Man geht durch Hintertüren. Man hat plötzlich erkannt, daß es unbedingt notwendig ist, den Marktplatz mit der Osttorstraße zu verbinden. Das geht nur dann, wenn man die Gasse hier nach der Osttorstraße durchführt.“

Die Faust auf dem Tische suchte. Rogge ließ sich dadurch nicht beirren.

„Für die Stadt wäre die Geschäfte etwas teuer. Deshalb hat sich der Unternehmer erboten, das Warenhaus so zu errichten, daß in der Mitte ein straßenartiger Durchgang, eine sogenannte Passage geschaffen wird. Um aber das Haus erhalten zu können, dazu müssen die Grundstückeigentümer zunächst enteignet werden. Das hofft man dadurch zu erreichen, daß man ein öffentliches Interesse an der Straße schafft. Dafür wird der Unternehmer aus Erkenntlichkeit deren Ansehen übernehmen, so daß der Stadt keine Kosten daraus erwachsen.“

„So“, sagte Sidenberger, „so!“ Und trank sein Glas in einem Zuge leer.

„Ja, Sie würden natürlich entscheidend werden.“

Sidenbergers Hand zitterte. In seinen Augen glomm es.

„So, da brauch ich also gar nicht gefragt zu werden, als Verfehrshubernis.“

„Es könnte so kommen.“

Die Hand war wieder ruhig. „Nein, Herr Rogge, so kann es nicht kommen. Ich bin Herr auf meinem Grund und Boden. Und der Drehfiggader auch. Das Gesetz gilt im Land und nicht das Freutrecht.“

Rogges Augen blinnten freundlich. „Mir ist aus immer ein fastiger Spiel zur rechten Zeit lieber als Advokatengesang, lieber Herr Sidenberger. Aber es gibt Gelegenheiten, bei denen man lieber nach dem Grundbesitz verfährt: auf einen Schein anderthalb. Ihnen das zu sagen, bin ich gekommen.“

„Um.“

„Ja, zunächst hat Herr Drehfiggader einmal den Herdesfall dahingehert. In esstige natürlich. Das ist ein Hindernis, das immerhin nützen kann. Im übrigen bin ich gern bereit, Ihnen meine Hilfe zu leisten, wenn Ihnen das nicht zuwider ist. Ich habe nämlich so eine Art Abneigung gegen alle Geschäfte, die nicht ganz reinlich sind.“

„Das soll Ihnen der Herrgott vergelten.“ Sidenberger schaute auf. „Aber da will ich Ihnen auch sagen, lieber Herr Rogge, weil doch der Teufel nie weit vom Herrgott ist: wenn mir der Hund mit den ausgelegten Augen einmal unter die Finger gerät.“

„Dann — na ja, das wäre immerhin eine Lösung, wenn auch nicht die beste. Nein, Herr Sidenberger, ich wollte mir lediglich Ihr Einverständnis zu meinen Wünschen holen. Denn ich möchte alles tun, was geeignet ist, die drei Könige der Stadt zu erhalten. Aber beläufig: ist das kassellastische Haus an Fünfund verkauft?“

Sidenberger betam runde Augen. „Verkauft? Ich weiß nichts davon. Sie müßten's denn in der Heimlichkeit gemacht haben.“

„So.“

„Ich weiß überhaupt nicht, was da vorgeht.“ Sidenbergers Faust fuhr wieder auf dem Tisch hin und her. „In dem Haus sitzt ein böser Geist, seitdem sich der Kerl mit dem Kneifer dort herumtreibt. Möglich ist alles, Herr Rogge, aber mir scheint der Drehfiggader müßt doch etwas davon wissen.“

Rogge nahm einen Schluck und setzte bedächtig das Glas wieder ab. „Es tut ja auch nichts zur Sprache. Wie geht es übrigens Herrn Herwagen?“

Eine Innmutsfalte grub sich zwischen die busigen Brauen

Sidenbergers. Der Bengel ist faul. Seit Wochen ist kein Brief angekommen.“

„Herberstadt sah Rogge auf. „Wirklich? Das ist ja sonderbar. Merzio liegt doch nicht außerhalb der Welt.“

„Bäre Sidenberger nicht so sehr mit seinem eigenen Grimm belästigt gewesen, so hätte es ihm auffallen müssen, daß für Rogge diese letzte Mitteilung offenbar wichtiger war als die zuerst erteilte Vollmacht. Damit schien auch der Zweck meines Auftrags erfüllt. An die Abhiedsworte aber knüpfte er die Mitteilung, daß er vorpreden würde, sobald ihn etwas Besenliches dazu veranlasse.“

Hermann Rogge war so in Gedanken, daß er an der Ecke des Melchior beinahe mit Hannes Kesselfatz zusammengestoßen wäre. Das gab ihm keine Heißesgemacht wieder.

„Sieh da, Fräulein Kesselfatz!“ sagte er erregt und streckte ihr die Hand hin, „das ist wirklich mehr als ein glücklicher Zufall.“

Hannes war durch dieses Zusammenreffen völlig überredet. Sie fand nach ein Wort, den Gruß zu erwidern.

Dieses unfeindliche Jögern sagte Rogge mehr als eine langatmige Erwidrung. Es ergänzte gewissermaßen den vorher Bericht Sidenbergers. So hielt er Hannes fest, die schon bei Fuß zur schnellen Flucht vorgelegt hatte.

„Solo“, meinte er mit überhartem Troben, während er nicht daran dachte, ihre Hand aus der seinen zu lassen, „das nennt man also Freundschaft und Wohlwollen. Ich habe dieser Tage meine Frau nach Ihnen gefragt: Sie erwiderte sich nicht, jemals Ihren Namen gehört zu haben. Wollen Sie nicht in die Erde verfallen, Fräulein Kesselfatz? Na, wenn Sie mir jetzt auf der Stelle einen Besuch versprechen, dann soll's Ihnen nochmal hingehen.“

Seine freundlichen flingen Augen redeten zu mahnehd zu ihr, daß sie sich der Ausrede schämte, die sie auf den Lippen hatte.

„Ich muß mir den Vorwurf gefallen lassen, Herr Rogge, ich werde gern kommen.“

„Wann?“

Er hielt immer noch ihre Hand, als besorge er, daß sie ihm entwich. „Ich treffe Verabredungen nur auf ganz bestimmte Fristen.“

In keinem lächelnden Gesicht lag sie eine herliche Bitter. Das half ihr zu einem kurzen Entschluß.

„Lebermorgen denn.“

Da ließ er ihre Hand los. „Eine Frau, ein Wort. Auch in kleinen Dingen. Und denken Sie daran: ich glaube niemals an Ablagen, auch wenn sie begründet sein mögen.“

Fortsetzung folgt.

Nus Stadt und Umgebung

Zum Ueberflutigen in Raumburg.

Alle technischen und organisatorischen Vorbereitungen für den Großfluttag von Ueberflut sind abgeschlossen. Am Sonnabend nachmittags wird Oberleutnant Ueberflut mit seinem roten "Flamingo" in Raumburg erwartet. Die Flugzeugfliegen-Raumburg wird bei Ueberflut mit etwa 5000 Fliegern besetzt sein. Ueberflut wird am Sonntag auf dem Flugfeld der Flugschule in Raumburg einfliegen.

Im dem Publikum von Stadt und Land die ideale Maschine in der Luft zu zeigen, wird Ueberflut am Sonnabend nachmittags Flüge von geringer Höhe in der Umgebung der Stadt ausführen und eine Ueber-Sonderstellung mit seinen Fliegern oberhalb des Fluges am Sonntag mittags vollziehen. Ueberflut wird am Sonntag mittags die Fliegerei zeigen, daß auch bei zweifelhaftem Wetter, bestimmt die Flugvorführungen auf dem Flugplatz stattfinden. Die Ueberflut-Flieger-Abteilungen treffen sich bereits am Sonnabend nachmittags ein und werden dann sofort mit Ueberflügen beginnen, um der großen Zuschauerschaft zu genügen.

Bei gutem Wetter findet am Sonntag die Ueberflut-Flugschule im Flugschulengebäude mit brennenden Motoren statt. Das Ende der Veranstaltung zeigen drei rote Leuchtfeuer an.

Eine eindringliche Warnung für Auswanderer. Eine besonders eindringliche Warnung an Auswanderer hat der Evangelische Hauptverein für deutsche Auswanderer und Auswanderer gegeben. "Weil Du die Heimat verläßt, Säus und Kopf verkauft und alle Brücken hinter Dir abbrichst, heißt es darin, laß Dich fragen: Weist Du, ob Dir die Fremde auch nur annähert. Erfrag die hier für dich, was Du aufstehst? Weist Du, daß draußen große Scharen sofort zurückkehren würden, wenn sie das Heißgeliebte hätten? Weist Du, daß schwere körperliche Arbeit Deiner im Ausland harzt? Weist Du, daß alle, die sich die Ueberflut geben, das Ziel ihrer Auswanderung nicht wählen dürfen und oft in ein Klima und Verhältnis geschickt werden, in denen sie zugrunde gehen?" Der genannte Verein, der seine Geschäftsstelle in Wippenhausen a. d. Wehra hat, ist zu Auskünften in allen Fragen der Auswanderung gern bereit.

Geburten und Sterbefälle 1924. Die Zahl der Geburten in Deutschland beträgt im Jahre 1924 2,1 auf 1000 Einwohner berechnet. 1913 verzeichnete man 2,77; 1920: 2,67; 1921: 2,61; 1922: 2,37; 1923: 2,17. Die Tendenz der Geburtenziffer war vor dem Kriege stark fallend, seit 1920 macht sich dieselbe Tendenz bemerkbar. Zimmerlich ist der Geburtenziffer aber beträgt 1,6 auf 1000. Da im letzten Vierteljahr 1924 eine leichte Zunahme der Geburtenziffer gemeldet wird, die im ersten Vierteljahr 1925 anhielt, so darf man vielleicht hoffen, daß der starke Rückgang sich nicht fortsetzen wird. Die Sterblichkeitsziffer hat mit 12,9 Sterbefälle auf 1000 Einwohner einen noch nicht dagewesenen Tiefstand erreicht. Die entsprechenden Zahlen waren 1913: 15,7; 1921: 14,7; 1922: 15,1 und 1923 14,6. Hält man Geburten- und Sterbefälle gegeneinander, so ergibt sich ein Geburtenüberschuß von 8,2 auf 1000, d. h. der Geburtenüberschuß ist von 7,1 im Jahre 1923 um 1,1 Prozent gestiegen. Man sollte sich jedoch nicht darüber täuschen, daß dieser Geburtenüberschuß einen unüberwältigbar niedrigen Sterblichkeitsziffern möglich war. Sollte die Sterblichkeitsziffer in Zukunft wieder höher werden, woran nicht zu zweifeln ist, und die Tendenz zum Fallen in der Geburtenziffer anhalten, so wird der Geburtenüberschuß immer geringer werden. Es besteht also die Gefahr, daß wir auf die Bahn Frankreichs kommen.

Aus dem Reich.

Von der Reichsplanung.

Die gefährliche Falschmugenerwartung in der Villa "Goldener Friede" bildete den Mittelpunkt der Antike wegen Zimmerbruchs, die jetzt vor dem Zerschlagenden Berlin-Schöneberg gegen den Buchdruckermeister Otto Kreyer, die Kaufleute Raftow und Rey, den Gelehrten Tretnau, den Maschinenmeister Lorenz und gegen die verarmte Frau Hanna Kometz zur Verhandlung gelangte. Die beschriebene Verhaftung wurde dadurch entsetzt, daß nach den Ermittlungen der Falschmugenerwartung der Reichsplan Kreyer eine neue Druckenmaschine gekauft hatte. Mit dieser Maschine mußte es eine besondere Bewandnis haben, denn auf Grund einer vertraulichen Mitteilung, daß ein Reichsplaner Kommandant nach der Falschung von Zweifelsbildungen falsche Reichsmarkenscheine herstellen wollte, hatten sie erfahren, daß Kreyer dahinter stehe. Deshalb wurde der Transport der Druckmaschine beobachtet und von wannen berichtet, wodurch es schließlich gelang, ihren Verbleib in der Villa "Goldener Friede" in Zernsdorf festzustellen. Als Kriminalkommissar von Biedermaier eindrang, ließ er auf einen verschlossenen Koffer, zu dem niemand der Anwesenden einen Schlüssel haben wollte. Der Koffer wurde zerbrochen. In ihm wurde eine vorzüglich mehr oder weniger fertige, elektrisch betriebene Falschmugenerwartung

Don Drinnen und Draußen.

Dritte Augustwoche 1925.

Lang, lang ist's her, daß der gute Gottfried Seumt seinen einst so berühmten Spaziergang nach Syratz machte. Der pedes. Von diesen Spaziergängen ist heute kaum noch mehr bekannt, als daß er neun volle Monate dauerte und weitlich auf Eililien sein Ende fand. Aber zu Fuß nach Syratz zu spazieren. Irgend die. Das Unheimliche wurde dem Seumt und Syratz wurde erlaubt, wurde heute wohl als ein heimlich Unternehmen gelten. Inwiefern Zeit ist auf "Schneidigkeit" eingehelt. Zugende von Autos, die am Potsdamerplatz von wichtigem Schuppen-Wind aufgehalten werden, beweisen nichts dagegen. Und wenn manchmal auf Lokalfunktionen oder bei Mägenen verfuhrte, junge Leute auf Raselgängen mit einem übertriebenen Ausdruck erscheinen und, das nasse Haar flüßig zurückwerfend, behaupten: sie seien auf einer "Weltreise zu Fuß" und vor lieben Monaten von Madrid angebrochen oder vor elf Monaten in Madrid, so legt auch in der Erscheinung dieser unruhlichen Fellen der Landstraße nicht ohne weiteres ein unwiderbringender Gegenbeweis. Denn sie leben eben davon, daß sie gewissermaßen als Spezialität an der Wandern als die anderen. Wenn die Falschmugenerwartung kommen, die auch durch Bulgarien. Dies muß eben ein besonders reizvolles Land sein für Naturfreunde! Eine der letzten und harmlosesten Meldungen aus Sofia besagt, daß auf der Straße Philippopol-Gabrowa Banditen sieben deutsche Touristen ausgespart haben. Der agrarische Abgeordnete Rodow in Sebwis wurde ermordet. Auch der Reichsplaner Bailew in Sibistov ist erschossen worden. In das Haus des Reichsplaners Jele wurde eine Bombe geschleudert, und

vorgefunden, in der sich eine Anzahl fertiger falscher Reichsmarkenscheine befanden. Der Reichsplaner ließ die Anklagen gegen sich. Während Kreyer behauptete, Raftow habe das Falschmugenerwartung finanziert, erklärten die anderen, Kreyer habe zunächst den Gedanken angeregt, verbotene kommunistische Druckarbeiten in dem Keller zu drucken. Dadurch sei Raftow veranlaßt worden, Geld zu beschaffen, und als Kreyer dann damit herausgefunden wäre, daß er Falschgelb drucken wollte, sei es zu spät gewesen, sich aus der Affäre zu ziehen. Nach längerer Beratung veränderte der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Anklagen gegen Kreyer, Raftow und Frau Kometz, als die gleichemmaßen einschuldigen Triebkräfte des Unternehmens, wurden zu je drei Jahren Zuchthaus und zu je fünf Jahren schwerer Arbeit verurteilt. Die Angeklagten Tretnau, Rey und Lorenz, denen mitwirkende Umstände zugerechnet wurden, wurden zu je drei Jahren bzw. zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sturmrisiko im Sachsischen Walde.

Zeggenbörz, 21. August. Der Waldbestand im Sachsischen Walde hat, wie sich erst jetzt herausstellt, infolge der letzten Unwetter furchbar gelitten. Inmitten 200 000 Kubikmeter Holz darunter die schönsten Bestände, sind von dem Ersten April bis zum 1. Juli 1925 verloren. Ganz besonders hat der Ersten in Klingenberg ungenüht. Die ganze Gegend bildet ein Bild der Zerstörung. Nach einer vorläufigen Schätzung sind dort 150 000 Kubikmeter Holz vom Sturm gefallt worden. Zu einer wahren Katastrophe hat sich der Sturm in der Umgebung von Zschopau ausgesprochen. Dort liegen 100 000 Kubikmeter Baumrinne in einem unübersehbar verwirrt durch den Sturm des Waldes. Schuppen der hier vernichteten Baumstämme auf 60 000 Kubikmeter. Während der Unwetterkatastrophe kamen auch mehrfach Brände zum Ausbruch, die durch Lichtflüge hervorgerufen waren und auch Menschenleben forderten.

Witterfeld. Austritte aus der kommunistischen Partei. Wie in vielen Orten Mitteldeutschlands, so sind auch hier drei Stadträte, die Kommunisten Zitzler und Kuppertz sowie Frau Kuffel aus der kommunistischen Partei ausgetreten, so daß die kommunistische Fraktion hier nur noch drei Mitglieder zählt.

Bunte Zeitung.

Das Wert der Mission. Auf der Missionskonferenz in Washington wurde festgestellt, daß gegenwärtig 28 000 Missionare in nichtchristlichen Ländern arbeiten, die insgesamt 2 1/2 Millionen erwachsene Christen haben. In 38 610 Sonntagsschulen werden 2 Millionen Schüler unterrichtet. Das Erziehungsvermögen umfaßt im einzelnen 109 Orphanien und Unberufliche, 214 Almhäuser und Hochschulen, 36 478 Elementarschulen, 376 Kindergärten, 30 medizinische Fakultäten, 98 Schulen und Kläster für Kranke, 409 theologische und 209 Pädagogische. Im letzten Jahr betrug die Summe, die die amerikanischen und europäischen Christen für die Erhaltung dieser verschiedenen Arbeitsgebiete spendete, fast 200 Millionen Goldmark.

Kun ist es einem deutschen Arzt, Dr. Grunne in Nördre, nach langjährigen Studien gelungen, die Folgen eines Schwefelgeloms im menschlichen Körper darzustellen. Er kam dabei zu der überraschenden Entdeckung, daß die Schwefelgeloms des Körpers bei der Entstehung des Krebses eine wichtige Rolle spielt. Die von Dr. Grunne untersuchten Krebsstrahlen zeigten nicht nur einen geringeren Schwefelgehalt, sondern auch eine erhöhte Schwefelabscheidung. Eine Reihe bedeutender Krebsforscher vertrauen schon seit länger Zeit dem Standpunkt, daß die Veranlassung des einzelnen zur Krebsentstehung auf Fehler der Ernährung zurückzuführen sei. Ob der Schwefel nun allein hierfür in Betracht kommt, ist dahingehend. Sicherlich aber spielt er eine ausschlaggebende Rolle, zumal auch festgestellt werden konnte, daß im Blut und in den Geweben Krebskranke der Schwefelgehalt niedriger ist als im Blut und in den Geweben gesunder Menschen. Dies bildet einen neuen Baustein für die Bekämpfung des Krebses und wird sicherlich noch eine weitere Verankerung unserer Kenntnisse nach sich ziehen.

Dr. Gerhard Fischer.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Der Auftakt der Punktkämpfe.

Endlich ist der Tag herangekommen, an dem auch in Saalegau die Verbandsspiele ihren Anfang nehmen. Drei Sonntage des August waren den Vereinen zu freier Verfügung gegeben, daß sie die Mannschaften in den Gang brägen, hier und dort Wanderungen trafen und wohlgerichtet die Eis in die schwere Saison schickten. Heiß wird der Kampf werden — es ist nicht wenig zu erwarten, wenn die fähigen Meisterhaftes Hoffnungen diesmal das Rennen aufnehmen, und doch bleibt

nur eine Mannschaft unter den vielen jeder Klasse, die am Schluß mit dem Vorbehalt des Siegererfolges gekrönt werden kann! Wer wird es diesmal sein?

Innere Merseburger Vereine gehen nicht schlecht gekräftigt in den Streit die beiden Klassen B.F.2. und 99 stehen naturgemäß vor der schwereren Aufgabe, aber besonders B.F.2. geht lo treulich vorbereitet und in so gutem Schwingen in die Verbandsspiele hinein, daß wir mancherlei erwarten dürfen. Und auch die 99er haben eine Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abtun könnte. Brauchen hat einen guten Start gehabt und wird in der 1. Klasse bestimmt ein richtiges Wort mitsprechen. Auch von Germania hört man erfreuliche Fortschritte, so daß wir im großen und ganzen den kommenden Wochen und Monaten die entgegengelegen dürfen. Um denn zum Streit die Eis bekommen, die manchen Gegner Leistung abt

Leichtathletik.

Sp. 99 und 100. in Zeit.

Bei dem heute Abend (Sonntag) in Zeit stattfindenden Wettbewerb des Leichtathletikvereins...

Turnen.

Deutsche Turnerschaft.

Zur Erhaltung des deutschen Turn- u. Sportabzeichens finden noch weitere Abnahmepflichtungen statt...

Handel und Verkehr.

Stimmes-Nieder-Roman A.G. Halle.

In der Gesellschaft findet am 21. August die Aufsichtsrats-Sitzung statt, welche über den Abschluß für 1924 zu beschließen hat.

Getriebeländer A.G. Halle und die Agn-Verke.

Die Verwaltung der Getriebeländer A.G. gibt über das Verhältnis der Gesellschaft zu den Agn-Verken folgende Erklärung ab:

Berliner Börse vom 21. August.

Der Wochenkurs verlief sehr still und anregungslos. Der Geschäftsaufschlag für den Tag scheint teils ungenügend, teils aber auch günstig beurteilt zu werden.

Leipziger Börse vom 21. August.

Die Börse verkehrte in vollkommener Feiertagsstimmung. Das Geschäft kam beinahe völlig zum Erliegen.

Vom Devisenmarkt.

Am Devisenmarkt haben sich die Frankenspapierkurse wieder etwas abgeschwächt. London gegen Paris 103,4.

Die amtlichen Devisen.

Table with columns for location and exchange rate. Includes London (1 Pfund Sterling), New York (1 Dollar), Amsterdam (100 Gulden), etc.

Die amtlichen Produktenspreise.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley in Berlin and other cities.

Stichtentriebe.

(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

Berliner Börse vom 21. August 1925.

Large table showing stock market data for Berlin, including various companies and their share prices.

Berliner Freiverkehr vom 21. August 1925.

Table showing commodity prices for various goods like sugar, oil, and other market items.

Leipziger Börse vom 21. August 1925.

Table showing stock market data for Leipzig, including various companies and their share prices.

Leipziger Freiverkehr vom 21. August 1925.

Table showing commodity prices for Leipzig, including various goods and their market values.

Die hinter der Aktienbeziehung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den Prozentsatz der Aktien im Vergleich zum Vortage.

Halle'sche Börse vom 22. August 1925.

Table showing stock market data for Halle, including various companies and their share prices.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 21. August. Die Haltung des Getreidemarktes war außerordentlich ruhig. Am Handel mit Weizengetreide ist keine Belebung eingetreten.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Die Zufuhren zu dem Rind- und Schafviehmarkt auf dem Wassergrabenhof zu Berlin-Friedrichshagen waren gestern in der Sperrunde...

Deutscher Markt.

Köln 68.15-68.85; Düsseldorf 59.15-59.45; Schweiger 81.42-81.82; Stettinische 15.31-15.39.

Berliner Metallpreise.

Elektrolytkupfer 140.00; Rohkupf 74.50-75.50; Blattenkupf 65.50-66.50; Aluminium 235-240; Reinmetall 340-350; Silber (ca. 900/100) 96,5-97,5.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Sonntag, 23. August, 8.30-9: Orgelkonzert aus der Universitätskirche. 9: Morgenkonzert. 11-11.30: 29. Vortragsreihe über Charaktere aller Zeiten (von Dresden aus). Dr. Hans Volkmann: Richard Wagner. 11.30-12: Vortrag Dr. Schiller von der Leipziger Sternwarte. 1. Vortrag: „Zeitsmessung“.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Montag, 23. August, 4.30-6: Konzert der Rundfunkkapelle. 7-7.30: (Dresden) (beide Wellen): Vortrag: Rem-Adam, Schüler: „Von säkularen öffentlichen Arbeitswissenschaften“.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Dienstag, 25. August, 4.30-6: Konzert der Dresdener Rundfunkkapelle. 6.30-7: Leseprobe aus Neuerzeichnungen auf dem Bismarckmarkt.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Mittwoch, 26. August, 4.30-6: Konzert der Hauskapelle, darzwischen Lied Vortrag Prof. Dr. Kunze-Pogatz. 7-7.30: Landwirt im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Donnerstag, 27. August, 4.30-6: Konzert der Rundfunkkapelle. 6.30-7: Leseprobe aus Neuerzeichnungen auf dem Bismarckmarkt.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Freitag, 28. August, 4.30-6: Konzert der Rundfunkkapelle. 6.30-7: Leseprobe aus Neuerzeichnungen auf dem Bismarckmarkt.

Leipziger Rundfunk (424 m).

Sonntag, 29. August, 4.30-6: Konzert der Dresdener Rundfunkkapelle. 6.30-7: Leseprobe aus Neuerzeichnungen auf dem Bismarckmarkt.

Warum braten und backen Sie nicht elektrisch?

Es ist wie das elektrische Bügeln billig, reinlich, angenehm!

Victoria Brot- u. Backofen

Mark 38,50

1 Jahr Garantie.

Hollenlofs Vorführung ohne Kaufzwang.

H. Anauer, elektr. Büro

Kaufberg, Leipzig

Telefon 48.

Lastkraftwagen-Park

Oswald Werke

Halle a. d. Saale

Kirchnerstraße 18. Tel. 3104, 5447

Lastkraftwagen

in jeder Tragfähigkeit sofort lieferbar

Verkaufsstelle der Vogtländischen Maschinenfabrik A.G. Plauen

VOMAG - Nutzkraftwagen 2-5 To.

C. D. Magirus-Ulm.

MAGIRUS - Schnell-Lastwagen 1-2 1/2 To.

Verlangen Sie Angebot.

Umfangreich. Ersatzteil-Lager

Terrazzo-Fußboden

wird sachgemäß ausgeführt.

Lindenbahn & Müller, Halle a. S.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg

Oththardstr. 34. - Telefon 458.

Sie finden

die verdienstlichen Seifen

Barfüßlerseifen, Kaiserseifen, Parfümfläschchen, Kaiserseifen, medizinische Seifen

u. in größter Auswahl bei

Franz Wirth, Seifenfabrik, Roßmarkt 1

Ausgebüretes Haar

in größ. Vollen laud. abzugeben.

Wenden Sie sich an O. Scholz Ww., Merseburg

Telefon 458.

Aus laufend eintreffenden Transporten

zu jeder Zeit in unseren Stellungen

prima hochtragende

Schacht-Vieh

für jedermann zum Verkauf

Ein- und Verkaufverein Rössen

Heilmagnetische-Biochemische

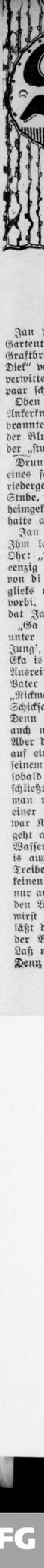
Behandlung aller heilb. Krankheiten

Karl Hanichenbach

Innenhofstr. Nr. 9-12 hier

Sprechst. tagl. außer Donnerst.

9-12 Uhr



Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 36

Merseburg, den 22. August

Fahrensmann,

Eine Studie von der Wasserkaute.

Von Wilhelm Schaefer.

Jan Rickmers, des Marschbauern zweiter Sohn, warf die Gartentür knallend hinter sich ins Schloß, trat über die Graftbrücke auf den Anger, den die Klünkerstraße „achten Dieb“ vom hohen Seedeich trennt, und nahm die grauschwarz verwitterte Holztreppe, die zur Kappe hinanführt, in ein paar schnellen Sätzen.

Oben angelangt, riß er die Tuchjacke mit den blinkenden Knöpfen über der von südlicher Sonne kupferrot gebrannten Brust so hart auseinander, daß der Matrosenknoten der Bluse sich löste und flatternd im scharfen Nordwest hing, der „stur“ auf die Klippe stand.

Drunten, hinterm schirmenden Deich, lag das in der Eile eines fast fluchtartigen Ausbruchs von ihm zurückgelassene, riedergedeckte väterliche Haus mit der Stille der guten Stube, in der heut ihm, dem nach beschwerlicher Fahrt glücklich heimgekehrten Sohn, zu Ehren die Mutter ihm das Frühstück heite anrichten müssen, als sei es Sonntag.

Jan Rickmers preßte die bartlosen Lippen zusammen. Ihm lag noch des Vaters bündig gehaltener Bescheid im Ohr: „Wißt du mi nich to Willen un friest nich Nachbers eenzig Kind — tum Dunnerwäer — tread id mine Hand von di af. Dat Geld for 't Stüermannsexamen sla di man glicks ut'n Sinn! Denn mit dat Seemannsleven is 't nu vorbei. Jan, weerst anners ja 'n Narr! Haal di upstunns dat Jawoord von de Deern!“

„Ga — ga sacht hen!“ hatte die Mutter ihn zarter und unter einem Händedruck gebeten. „Tu's für mich, mein Jung', schon um des lieben Friedens willen! Nachbars Eka is 'ne lüttje Deern. Hast ja noch kurz vor der letzten Ausreise mit ihr getanzt! Da is unserm immer bedachtamen Vater zugleich mit dem Nachbarn der Wunsch gekommen: „Rickmers zweiter Jung' und Lübbens Einzige, wie vom Schicksal füreinander bestimmt, müssen ein Paar werden!“

Denn damals, vor Jahr und Tag, hat unser Vater dir auch nur ungenügend zugestimmt, 'n Fahrensmann zu werden. Aber derzeit bot sich hier für dich noch nicht die Gelegenheit, auf einen Erbhof einzufreien. Nu liegt Nachbars Arp mit seinem Segelboot tief auf dem Meeresgrund. Eka gehört, sobald sich ihr Vater auf den Altenteil setzt oder die Augen schließt, der reiche Hof. Süß — süß, Jung', ich bin ja man nur 'ne halbe Landratte! Bin als Küperstochter in einer Seestadt groß geworden. Und meiner Mutter Vater war Kapitän! Kann dich darum wohl verstehen! Jugend geht auf Abenteuer aus, will was erleben. Und das große Wasser lockt. Aber ein sicher Leben hinter unserem Deich is auch nich zu verachten, is mehr wert als das dauernde Treiben auf schwankem Schipp. Und Lübbens Einzige, die keinen anderen lieber zum Bauern haben will als dich, stellt nur aus Sorge die eine Bedingung: darfst nich wie ihr Bruder den Wassersport pflegen! Süß, und wie bequem du's haben wirst auf Lübbenschem Erbe. Gar kein Ackerland! Da läßt der liebe Gott das Gras ganz von selber wachsen, und der Bauer kann schlafen. Gott, Junge, wie is das schön! Laß uns darum nicht zu lange auf frohe Botschaft warten! Denn drüben lauern sie all auf dich. Ga upstunns, as

unse Badder seggt! Ga — ga, Jan! Ga sacht hen!“

In ihrer Erregung hatte die Mutter ihn zur Stube hinaus in den Windfang gedrängt, ja, ihm des stürmischen, düstigen Wetters wegen im letzten Augenblick die Fackel noch selbst über die Schultern gezwängt.

Da stand er nun und sah nicht hinter sich und auch nicht in die Richtung des Nachbarhofes, nur geradeaus auf das Wattenmeer, über dessen unendlicher Fläche graue Sturmwolken jagten und die Schaumkämme der Wellen klatschend gegen die Deichböschung schlugen, zorndrohend hart. Es paßte ganz zu seiner Stimmung.

Der Seemann ballte die Hände in den Jackentaschen, setzte sich endlich in Trab und stemmte den Körper voll gegen die von See her scharf stoßende Bö.

Sin und wieder spürte er die Feuchte der „salzernen Luft“ als seine Schaumspitzer im Gesicht, wenn eine der hohen, gischgekrönten Wogen die Deichkappe fast berührte und ihn, den Seemann, gleichsam zu mahnen schien: „Güte dich! Wir geben dich nicht frei! Denke an uns und laß dich nicht betören! Drüben wartet auf dich ein verweichlicht Kind, das Angst hat, das Weib eines Fahrensmann zu werden. Eka Lübbens hängt an ihrer Scholle wie du an deinem Meer. Träge wirst du werden auf satter, fleißiger Wiesenerde und vielleicht gar ein Trinker wie hier so viele! Leben und harte Arbeit sind draußen auf dem Wattenmeer. Bet uns! Hojho!“

Da riß die Sturmbräut Jan Rickmers die Mütze vom Kopf. Sie trieb landwärts und blieb irgendwo im stillen Deichschuß liegen.

„Hoiho!“ lachte der Fahrensmann und strich sich mit den Fingern durchs blonde, wellige Haar.

Und: „Hoiho!“ scholl es wie in Antwort aus all dem brausenden, tosenden Gewoge.

Jan Rickmers hemmte jäh den Schritt.

Eine gewaltige, aufleuchtende Welle hatte die Hand drohend zu ihm emporgereckt, ihn über und über mit ihrem Raß getränkt.

Beinahe erschrocken, stuzte er, wich zurück, bevor die nächste Woge ihn treffen konnte, machte Kehrt und lief, jetzt aber die volle Sturmgewalt als treibende Kraft hinter sich, zurück, immer zurück. Und dabei doch ein heimliches Vorwärts.

Als der Deichgänger an die Stelle kam, wo drunten der väterliche Hof ruht, blickte er keimlich zu ihm hinüber. Sein Auge suchte ein ander Ziel, das nahe Dorf, wo der Leichtmatrose Kapitän Osterlohs Gartenhäuschen liegen wußte. Vorwärts. Dem Alten alles erzählen, ihm alles beichten und — ja, und sein Kind sehen, das hochgewachsene, stolz aufrechte Mädchen, Freute, die ihm gestern noch zum Willkomm die Rechte so fest gedrückt hatte, während ihr Mund sprach: „Vater hat mir schon alles in seinen Briefen berichtet. Er ist stolz auf Sie, und ich bin's auch! Und — ja, und Ihnen dabei so dankbar, Herr Rickmers!“

Freute, die Tochter seines strengen und gegen ihn doch immer so gütigen Kapitäns, dankbar und stolz auf ihn! Vor und nach seiner ersten Fahrt hatte er ja kaum den Blick zu ihr zu erheben gewagt. War immer in ihrer Gegenwart besonders bescheiden und — ganz gegen seine sonstige Art — fast scheu zurückhaltend gewesen.

Kapitän Osterloh und sein Mädchen sollten ihm raten, ihm helfen, sein Lebensschiff aus dem Strudel eines Jahrs

kapitän Osterloh ging, die kurze, von ihm unzertrennliche Holländerpiep zwischen den Lippen haltend, langsam im Garten zwischen seinen Rosenstöcken auf und nieder, machte beim Nehen des Ankömmlings halt und rief mit grossender Stimme: „Hallo! Na nu! Was hat denn das zu bedeuten? Muttren am Ende gar durchgebrannt? So bald schon wieder die Unter gelichtet? Rickmers — hä, das hat seinen ganz besonderen Grund!“

Jan Edo Rickmers Zweigebohrer nickte. Er bot dem stattlichen breitschulterigen Mann die Rechte. Er berichtete kurz und sachlich und sah seinem Lehrherrn dabei klar in das rundliche Wettergesicht mit den hellen Augen, seinem Kapitän, unter dessen Führung er erst als Schiffsjunge und dann als Leichtmatrose Feuer genommen hatte.

Der alte Seebär lachte ingrimmig: „Na — so, aus solchem Loch bläst hier der Wind! Na, junger Mann, da wollen wir gemeinsam deinem biederen Alten 'nen duftigen Strich durch die häuerliche Rechnung ziehen! Nicht länger mehr Fahrsmann bleiben? Junge — ernstlich? Du der geborene Steuermann? Denn diesmal bei Kap Horn — hm, ohne dich und dein Zupacken, nä — hätte meine liebe Deern, die Freuke, ihren Vater nich wieder zu sehen gekriegt! Wader haste dich gehalten! Junge, die vom Vater dir verweigerten Mittel für's Steuermannexamen machen mir keine Sorgen. Die liegen, wenn's zum Vergnügen kommen sollte, drüben in meinem Schapp jederzeit für dich bereit. Einen Stüermann, einen echten für „Grosse Fahrt“, wie dich, läßt sich 'n alter, gerissener Seebär, weiß Gott, so leicht nicht durch die Lappen gehen. Dich unter Zwang zur Vandratte machen? Hä wait! Mein eigner Jung is mir, was du ja weißt, im Fieber vor Rio geblieben. Aber lange her! . . . Nu nehme ich dich als Ersatzungen an. Das heißt, wenn du willst und mir nich allzu große Schwierigkeiten machst! Nu ja — und wie 'ne echte Seemannsdeern über Weiber denkt, die sich aus reiner Angst vorm großen Bullerwasser hinterm Deck verkriechen, mag Freuke selbst dir sagen! Süh — da kommt sie vom Hause her, just wie gerufen! — Hä, Freuke, Deern! Sag' dem hier mal Bescheid, ob Mütter, Schwestern, Bräute ihr Bestes — Liebstes zurückhalten dürfen, sowie die See ruft, die Abschiedsstunde schlägt und Tränen kullern!“

Und während die blonde Freuke ihre blauen Augen fest auf den fixen, strammen Seemann richtete, der schiank und rank wie eine Marischsche vor ihr stand, begann die tiefe, klangvolle Stimme: „Ich tu, wie unsere selige Mutter auch immer getan hat, die nicht weinen mochte, wenn alle Segel klar. Unser Vater ist noch allemal ohne ernsthafte Habarie zu uns zurückgekommen. Aber lezhin vor Kap Horn, ja, ich vernahm's, war's bö's. Und dennoch . . . ich — ich kann mich nur als künftige Frau eines Seemanns denken — trotz aller Sorgen . . . sie sind oft groß!“

„Ja, und mich,“ fuhr der Fahrsmann erregt empor, „mich will man gewaltsam an eine reiche Hoserbin fetten, mir mit der Schiffahrt allen Lebensmut nehmen. Aber ich seh' mich zur Wehr!“

Erstrocken hob Freuke die Hand, die der junge Fahrsmann ergriff. „Fräulein Osterloh,“ frohlockte er, „Ihr Vater will mir dabei helfen. Ich soll Seemann bleiben! Ich will das Steuermannexamen machen und dann —“

„Kinder, ich gehe schon — geh schon!“ erklärte der Kapitän, „Was da weiter sein wird? Ich seh's auch ohne Fernrohr. Macht's ganz unter euch alleine ab. Aberken, Jan Rickmers, erst man den Stüermann un denn —“

Durch den Wetterhimmel brach jäh ein heller Strahl. Er traf das junge Paar im Rosengarten.

Der alte Seebär hinter seinem Stubensfenster sah schmunzelnd alles, was da draussen vor sich ging. Er stieß mit dem Pfeifenkopf die Glasscheibe ein — denn Scherben bringen Glück — und rief: „Swiegefähn, hä! Woraf man einen Kuß! Wenn du erst Stüermann büßt, gifft' davon jümmer noch genug!“

Das Konterfei.

Humoreske von Christel Broehl-Delhaes.

An der Ateliertür des weltberühmten Malers Grünbnetter klopfte es einen Tages derb. Unmutig über diese Störung, läßt der Meister den Pinsel sinken, mit dem er gerade die letzten Striche an seinem großen Gemälde vornahm.

„Herein!“

Die Tür fliegt auf und ein untersehtes Männlein mit

trägt, tritt ungeniert ein.

„Gut — grüß Gott!“

„Grüß Gott! Aber wie kommen Sie denn hierher?“ fragt Grünbnetter nicht gerade freundlich.

„Wie D'so frag'n kannst!? Bei der Tür — denk i! No halt!“

„Gewiß! Aber mein Diener soll doch vorher jeden bei mir anmelden.“

„Kann scho sein“, war die lakonische Antwort. „I hab' den Lack net g'feh'n.“

„Ja, was wollen Sie denn überhaupt bei mir?“

„Nu, sei net so fürnehm, Kunderl — i hab' an Arbeit für Di!“

„Arbeit, wieso?“

„Ah — verstehst's net? Abnehma sollst mi! Mein' Tochter heirat' — und da möcht's a Bildl mitnehma in'n Hausstand — vom Vater!“

„Dann gehen Sie besser zu einem Photographen, lieber Mann.“

„Na — na, 's Konterfeien is mir z'teuer.“

Der Maler begann sich zu belustigen.

„Ah, gemalt kämen Sie billiger davon, meinen Sie?“

„Dös hab' i g'meint. Is doch ka Arbeit net — so a paar Stricheln. Jetzt tu' mir aber a oanzige Freud und red' net so grandig' daher. Kannst scho Seppel sag'n zu mir! Un nu geh' zua — i hab ka Zeit net!“

Den großen Meister amüsierte die Situation immer mehr. Außerdem hatte der Mann einen prachtvollen Charakterkopf, der ein Malerauge fesseln konnte.

„Dann seh' dich halt, Seppel. Ich will eine Skizze von deinem Dickhädel entwerfen.“

Kaum sah das Bäuerlein auf einem Stuhl, den blauen Regenschirm zwischen die Knie geklemmt, so riß es die Augen auf vor Staunen.

„Wen host denn do?“, fragt der Seppel, halb erschreckt.

— Der Maler guckte flüchtig auf.

„Das ist die Venus! Eine Göttin.“

„Du Lugenschippel — ausg'schamter, dös is ja a Dirnd'l, a Blizsauberes. Frelli — a bisserl arg viel G'wand fehlt. — Ei, bei meiner Seel', der Första — dös is — ja, is denn dös wirkli der König?“

„Ja, Seppel.“

„Ei — du mein — da mußt nachher ebbes können, wenn so a feiner Herr zu dir kemma is.“

Der Maler lächelte und strichelte drauf los. — Allmählich ward dem Seppel das Warten langweilig. Endlich sprang er auf und lugte Grünbnetter über die Schulter.

„Geh — so a schiach Kerl bin i doch nett!“

„Du gefällst mir aber“, entgegnete Grünbnetter und betrachtete wohlgefällig den Klotzhädel des Seppel. Der nickte bedächtig.

„An Narrendoll feid's doch, ihr Maler! Weiß i schiach bin, deshalb magst mi. Aber mach' weiter. Nimm das Hazerl für d' Farbenkleckeln — i hab ka Zeit net.“

„Ja, mein Lieber, da mußt du schon über eine Woche wiederkommen. So schnell geht das nicht.“

„Dös is aba a langweilige Sach“, meinte das Bäuerlein und kratzte sich hinter die Ohren. „Ab dem Mad'l, der Zeng z'lieb — Moler, i komm'!“

Ueber eine Woche kam der Seppel wirklich und war begeistert von seinem Bilde.

„Ab — bemerkt er mißfällig, „was host mir denn do für a ganze Saubagag' auf'n Bauch nauf g'malt? Dös hab i doch net?“

„Ja, siehst du, Seppel, das ist der Name des Malers. Ohne den hat's Bild keinen Wert.“

„Ah, troll di doch. — Der wär', hinten auffig'schrieb'n, auch ganz gut aufg'hob'n.“

„Seppel, davon verstehst halt nig.“

„Na — i sag' ja schon gonig mehr! Sag', was kost's?“

Das Lederhädel pumpert in Seppels Hand.

Grünbnetter blinzelte mit den Augen.

„Seppel, weil du's bist — und weil du mir so gefällst — nun sagen wir extra billig: Fünfhundert Mark!“

Dem Bauer wird's, als sei der Blitz vor ihm eingeschlagen.

„Ja — wannst mi frozzeln willst, auf mein Bucl' kannst aufsteig'n. — Du, mit deine dreckate Wig!“

„Halt! Wenn du mich beleidigt, zeige ich dich an!“

Das Bauern Gesicht ward immer länger.

„Geh', sei g'scheit“, lallte er kleinlaut.

Dem großen Meister zuckte der Schaft um die Mundwinkel.

„Mein Geld will ich“, jagte er barsch.

für La

u

Schriftleitung

Nr. 1

Ju

Von St.

Maß ist st
amerlächliche
bau vorhande
Im allgemei
Frühbruten st
10 bis 12 Wa
besten wählt



Gahnen- und
zur Mast ein
sind Beunruh
der Mastfö
Hennenfüden
Tiere zur M
d. B. Tiere
oder solche,
sprechen. W
vor der ge
lichen Reife.
dieser Zeitp
paßt, so mag
Tiere ab, un
Fleisch vertie
von seiner F
Bei den we
Tieren tritt
schlechtsreife
ein als b
Hähnen.

Die zur
bestimmten
müssen, da
Erfolg nich
bleibt, vor
Dingen frei
gezeier sei
Verbauung
gute sein. I
Durchfall
nicht zur M
muß den



„Bist jetzt stad?“, witterte er zornrot. „I hau' dir ane dei' Fettgösch'n, dei' saubumme!“

„Höre, Seppel, wenn du unverschämt wirst, kriegst eine Geldstrafe vom Gericht.“

Das wirkte.

„Dös tuist' d'net'!", wimmerte Seppel. „So an armen erl wie i oaner bin — den laß aus!“

Da lachte der Maler hellauf.

„Nun, in Gottesnamen, nimm das Bild, ich will dir's schenken.“

„Ei — du mein —“, schluchzte der Seppel vor Freude. „Dös is amal anständig. Moler, i schick dir die Zens mit eses für dei' Mettheit.“

—

— Im Zuge hält der Seppel sein Kleinod am Herzen. Mittlerer schiebt er's stolz ein wenig vor, daß die Mitreisenden auch sehen können. Ein Herr ruft begeistert:

„Mensch, das ist ja ein echter Grübnetter!“

Der Bauer schmunzelt.

„Mensch, verkaufen Sie das Bild?“

Wieder schmunzelt der Seppel.

„Ich geb' Ihnen dreihundert Mark! Auf der Stell!“

Da pläzt der Schlane los:

„Dös kunnst dir so passen! I hob' jo selber fünfhundert ba.“

—

„Sog' Vatter“, meint die Zenz nach der Hochzeit, „host et dem Farbkleyerl ebbes versprochen?“

„Ei ja — g'wis'!", brumnte der Bauer. „I schick' ihm Kalbl!“

Am Abend stößt er verlegen hervor:

„Zenz — moanst net' a floans Ferkel tät's aa!“

Über am Morgen tuts ihm Ferkel auch schon leid.

„A Gans is aa g'nug — für die Angst, in die er mi jagt hat —“

Die Zenz lacht im stillen.

Wie aber der Vater nachher von einem Huhn anfängt, packt sie sich die Gans und trägt sie zur Stadt. Wenn der Vater sich's noch einmal überlegte, ward aus dem Huhn Ende noch ein Spaz.

Schottische Sparsamkeit.

Nach englischen Quellen von Ernst Berghäuser.

Überall in der weiten Welt gibt es Gegenden und Städte, die den lieben Nachbarn vorzüglich zur Zielscheibe des Spottes dienen pflegen. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus beispielsweise der Ruhm des Ortes Schilfa gedungen, die sich auf den ausnehmenden Scharfsinn seiner Bewohner stützt. Unsere englischen Vetteren jenseits des Kanals legen ihren Witz mit Vorliebe an ihren schottischen Brüdern üben, und eine hervorragende Stellung in dieser Hinsicht nimmt die Stadt Aberdeen ein. Bei jeder Gelegenheit bringen englische Bücher und Zeitungen Anekdoten über die irdenen Aberdonier, und zwar belacht man nicht so sehr schottische Schlaueit (obwohl auch diese nicht von schlechten Eltern ist), als vielmehr den ungewöhnlich entsetzlichen Sparsamkeitssinn der Schotten, vornehmlich der Aberdonier.

Ich lasse eine kleine Blütenlese der besten Späße dieser Art folgen. Sie werden gewiß auch manchen Deutschen zum Lachen bringen.

Ein Mann aus Aberdeen schickt aus London seinem Nachbarn eine Ansichtskarte folgenden Inhalts: London ist tadellos, besonders die Gasthäuser, man findet manchmal Geld unter dem Tisch. Nachschrift: Die Briefmarken kleben sehr leicht hier; wenn auf der Karte keine drauf ist, dann ist es auf der Post abgefallen.

Zwei Aberdonier und ein Jude besuchen in London einen tüchtig kostenlosen Vortrag. Im Verlauf seiner Ausführungen kündigt der Redner an, daß für irgend einen Zweck gesammelt werden soll. Der Jude wird ohnmächtig, die beiden Aberdonier tragen ihn hinaus.

Der Geschäftsführer eines Glasgower Hotels sieht eines Morgens mit Erstaunen, daß der Hausburche vor der Tür des Fremdenzimmers kniet und ein Paar Schuhe reinigt. „Nun, wie kannst du das hier oben machen, mal schnell unter damit!“ — „Nicht zu machen, im Zimmer wohnt ein Herr aus Aberdeen, der hält die Schnürbänder fest!“

Der Arzt hatte keine Hoffnung gegeben, daß die Frau des armen Kaufmannes die Nacht überleben würde. Als das Kind am nächsten Morgen zaghaft an die Tür des Krankenzimmers pocht, vernimmt sie von drinnen die schluchzende Stimme ihres Herrn: „Mary, loch nur ein Ei heute kochen!“

Ein jüdischer Kaufmann eröffnete einen Laden in Aberdeen und machte Geschäfte. Nach kurzer Zeit eröffnete ein zweiter Jude im übernächsten Haus ein Geschäft gleicher Art, ebenfalls mit Erfolg. Dann mietete ein Einheimischer den zwischen den beiden liegenden Laden und verkaufte dieselben Waren. Mit Schrecken merkten die Juden, wie ihre Kundschaft schwand. Die Ursache war ein Riesenschild über der Ladentür des Aberdoniers: Haupteingang!

Ein Aberdonier pflegt jedem seiner sieben Kinder wöchentlich einen Penny zu schenken. „Aber das ist doch Verschwendung!“ tadelt ihn sein Freund. — „Reineswegs, mein Dieber, ich habe den Kindern erzählt, unser Gasautomat sei eine Sparbüchse, so sorgen sie das ganze Jahr für Licht!“

Ein kinderloses Ehepaar adoptiert einen Knaben. „Ein Mädchen hätte sich doch im Haushalt eher bezahlt gemacht!“ meint die Nachbarin. „Bisshen“, erwidert die würdige Frau, „aber sieh mal, wir hatten doch noch eine alte Knabenmütze!“

Ein Amerikaner macht mit seinen Freunden eine Autofahrt durch Schottland. Nachdem sie ein paar Stunden im dicksten Nebel gefahren sind, weiß der Lenker nicht mehr recht, wo sie sind. Da wird es heller, und sie bemerken, daß sie sich ganz in der Nähe einer großen Stadt befinden. „Heda, Junge!“ ruft der Amerikaner einen halbwüchsigen Burfchen an, „wie heißt dieser Ort?“ — „Wenn Sie mir einen Schilling geben, will ich's Ihnen sagen!“ — „Weiter!“ rief der Fremde, „wir sind in Aberdeen!“

Zwei Aberdonier werden betrunken ins Gefängnis gebracht. „Wo ist der dritte?“ fragt der Polizeoffizier. — „Welcher dritte?“ — „Nun, der die Beche bezahlt hat!“

Die Aberdonier spielen leidenschaftlich Domino, und sitzen ganze Nachmittage bei diesem Spiel im Kaffee. Sie spielen sehr vorsichtig und hüten sich, mit den Steinen zu klappern, damit nicht der Kellner meine, sie hätten ihn gewünscht.

Ein Aberdonier eröffnete ein Kompagniegeschäft mit einem Juden. Nach einem halben Jahr mußten sie schließen, beide waren erblindet, weil sie sich gegenseitig zu scharf auf die Finger gesehen hatten.

Ein anderer Aberdonier wäre gar zu gerne mal im Flugzeug geflogen, scheute aber die Kosten. Schließlich glückte es ihm, sich mit einem Flieger anzubiedern, der ihn und seine Frau kostenlos mit nach Paris nehmen wollte. Allerdings — denn der Pilot wollte auch seinen Spaß haben — mußte sich unser guter Schotte verpflichten, auf der ganzen Fahrt nicht den geringsten Laut von sich zu geben, andernfalls sollte er den üblichen Preis bezahlen. Ueber den Kanal vollführte der Flieger einige gewaltige Sturzflüge, in der Hoffnung, sein Freund würde vor Schreck aufschreien. Aber ohne Erfolg. Am Ziel beglückwünschte der Pilot den Aberdonier zu dem bewiesenen Mut. „Mensch!“ erwiderte der andere, „das war eine verfl... schwierige Geschichte, besonders als meine Frau in den Kanal fiel!“

Sandy und Johnnie waren beide durstig, aber ohne Geld. „Ich weiß hier ein Wirtshaus, da ist eine zerstreute Kellnerin; wenn man der ordentlich was vorredet, dann weiß sie nachher nicht mehr, ob man bezahlt hat oder nicht!“ sagte Johnnie, „ich will's mal zuerst versuchen!“ Nach einer Weile kam er wieder: „Hat tadellos geklappt!“ Nun ging Sandy hinein, verwickelte die Kellnerin in ein lebhaftes Gespräch, trank verschiedene Glas Bier, zog schließlich seine Uhr und rief: „Es ist ja höchste Zeit! Wieviel bekomme ich heraus?“

Eine Aberdeener Hausfrau bekam von einem befreundeten Seemann einen Papaget geschenkt, den sie unverweilt schlachtete und zu Mittag briet. Über ihrem Mann schien der Vederbissen nicht recht zu munden. „Was ist das für'n Geflügel!“ fragte er. — „Das hat er mir nicht gesagt, aber nach dem Aussehen muß es wohl ein jüdisches Küden gewesen sein!“

Ein Junge aus Aberdeen fiel in den Fluß und wurde von einem Manne unter eigener Lebensgefahr gerettet. „Sind Sie der Retter meines Jungen?“ fragte der herbeigeeilte Vater atemlos. — „Ja!“ — „Und wo haben Sie seine Mütze gelassen?“

Bei einer ähnlichen Gelegenheit bot ein Vater dem, der seinen ertrinkenden Jungen lebend herausholen würde, fünf Schilling. Wirklich fand sich ein Mutiger, der den Knaben aus den Wellen rettete. Der glückliche Vater reichte ihm zwei Schilling sechs Pence. „Aber mein Herr, Sie haben doch vorhin das Doppelte geboten!“ rief der überraschte Held. — „Das schon, aber Sie sehen doch, daß Sie den Jungen halbtot herausgeholt haben!“

Der Ernst des Spiels.

Von vielen Eltern hört man den Ausspruch: „Was braucht das Kind zu spielen, es sollte lieber arbeiten“. Darin drückt sich eine Geringschätzung des Spieles aus; es wird für etwas leberflüssiges angesehen, demgegenüber die Arbeit das allein Notwendige und Wünschenswerte für das Kind zu sein scheint. Dabei wird die wichtige Bedeutung verkannt, die das Spiel für das ganze Leben hat.

Jeder weiß, daß junge Katzen gern spielen, und daß sie damit aufhören, wenn sie ziemlich ausgewachsen sind und auf Mäusefang ausgehen. Sie würden dies nicht können, wenn sie nicht in der ersten Jugend ihre possierlichen Sprünge gemacht hätten, wenn sie nicht mit einem Garnknäuel im Zimmer herumgetollt wären, denn im Spiel haben sie ihren Körper geschmeidig gemacht und alle die Muskeln und Sinne ausgebildet, die sie für ihren späteren „Beruf“ brauchen. Die Natur zwingt sie zu solcher Selbstausbildung, und damit sie ja nicht veräußert wird, hat sie das Spiel mit dem Akzent der Freude ausgestattet, die immer gern wieder zu ihm greifen läßt.

So ist es auch im Leben des Kindes. Schon in der Wiege fangen diese Vernspiele an. Das kleine Wesen betrachtet verwundert seine Finger, es greift nach ihnen, anfangs immer vorbei, bis es mit den Augen die Entfernung zwischen den beiden Händen richtig abschätzen gelernt hat und das Muskelgefühl soweit ausgebildet ist, daß die richtigen Bewegungen zur Ueberwindung der Entfernung gemacht werden. Das spielerische Sitzaufrichten im Wagen, über das die Mütter oft so verzweifelt sind, dient der Natur dazu, die Rückenmuskulatur auszubilden, ohne die das Kind nachher nicht würde laufen können. Es jauchzt und lacht dabei und macht ein schelmisches Gesicht dazu. Es hat Freude an seinem Spiel, das in Wirklichkeit ernsteste Arbeit ist. Hätte die Natur ihm nicht das Gefühl der Freude mitgegeben, so würde es sich wohl kaum zu der anstrengenden Tätigkeit rühren.

Im späteren Alter, wenn das Kindchen im Zimmer umherläuft und alles scheinbar zum Spiel anfassen möchte, tut es auch das nur, um seinen Erfahrungskreis zu erweitern, um recht gründlich mit der Welt bekannt zu werden, in die es langsam hineinwachsen muß. Ein Kind muß in den ersten vier Jahren seines Lebens verhältnismäßig mehr lernen, als in den ganzen kommenden Jahren bis zu seinem Tode.

Die Bauklötzchenspiele, bei denen das Stiel Holz, einmal ein Dampfer, dann wieder eine Lokomotive und schließlich ein Pferd ist, dienen der geistigen Ausbildung. Die neuen Vorstellungen müssen im Gehirn fest verankert werden, sie müssen immer und immer wiederholt werden, damit sie das Kind nicht vergißt und damit arbeiten kann, wenn es sie braucht, um sich mit den Erwachsenen zu verständigen.

Später kommen dann auch die Mutter- und Kind-Spiele, bei denen das Kind von selbst durch Nachahmung die Formen des Verkehrs unter erwachsenen Menschen lernt. Und die gefürchteten Indianer- und Soldatenspiele der Jungen haben den tieferen Sinn, daß sie die Fähigkeiten des Gehörrens und Befehlens ausbilden helfen.

Sind alle diese Spiele, die in der jeweiligen Entwicklungsstufe nach den weisen und ungeschriebenen Gesetzen der Natur von selbst einsetzen und wieder überwunden werden, nicht mehr nötig, dann greift der Mensch zu Rätselspielen oder zum Schach, weil in ihnen die logischen Fähigkeiten des Schließens und Kombinierens ausgebildet werden.

Darum verwehrt den Kindern ihr Spielen nicht! Gewiß müssen sie auch zur Arbeit aus Pflicht herangezogen werden. Aber man muß immer abwägen, ob das Spiel dem Kind nicht auf seiner augenblicklichen Entwicklungsstufe dienlicher und notwendiger ist. Dr. Franz W e r n e r e.

Altersgrenzen in der Tierwelt.

Von Professor Dr. Max Wo l f f - Eberswalde.

Das höchste Alter, das ein Mensch erreicht hat, beträgt über anderthalb Jahrhunderte. Dieser einzigartige, befriedigend beglaubigte Fall ist der der Französin Marie Tlou, die 1838 im Alter von 158 Jahren starb. Merkwürdigerweise erreichen die besser situierten Stände ein höheres Durchschnittsalter, als die niederen Stände, aber bei diesen finden wir mehr Hundertjährige, als bei jenen. Recht selten werden „berühmte Männer“ hundert und mehr Jahre alt. Papst Gregor XI. und Tizian wurden fast hundert Jahre alt, Hippokrates soll einhundertvier Jahre alt geworden sein.

Damit kommen wir allerdings schon zu den unsicheren

Fällen. Der ausgezeichnete Heidelberger Physiologe August Hütter hat gezeigt, daß recht häufig — aus Ueberreizung sucht, um Aufsehen oder Mitleid zu erregen und Unterstützung zu erlangen — Hundertjährigkeit vorgeschwindelt wird. Von 27 gemeldeten Hundertjährigen einer bayerischen Zählung waren 15 noch nicht 90 Jahre alt! Immerhin erreichen in Deutschland vor dem Kriege jährlich durchschnittlich 9 Männer und 21 Frauen ein Alter von 100 Jahren. Von 1901 bis 1913 sind etwa 20 Männer und 60 Frauen in Deutschland über 105 Jahre alt geworden.

Annähernd ähnliche Zahlen kennen wir von Menschenaffen nicht. Das Alter eines Orang ist auf 60 Jahre geschätzt worden. Dagegen wird den Riesenwalen ziemlich übereinstimmend ein Alter von mehreren 100 Jahren zugesprochen. Elefanten werden auch in der Freiheit kaum viel über 150 Jahre leben.

Dagegen sollen Esel das für Einhufer sehr bedeutende Alter von 100 Jahren nicht so selten erreichen. Weit hinter diesen Zahlen bleiben die Paardhauer zurück (Kind, Steinbock, Edelhirsch können 30 Jahre alt werden). Selten sollen Dromedare 50 Jahre gelebt haben.

Hund, Hausfaze und Löwe bringen es auf 30 bis 40 Jahre, Bären sogar auf 50. Von den Nagern nimmt es nur der Wiber mit dem Bären an Langlebigkeit auf. Eichhörnchen und Stachelschwein überragen mit einer etwa zwölfsährigen und zwanzigährigen Lebensdauer alle übrigen Vertreter ihrer Sippe recht bedeutend.

Vergleichsweise werden Vögel sehr alt. Man kann deshalb so überraschend finden, weil die Vogelwelt kaum solche Riesen, wie z. B. die Wale und Elefanten, erzeugt und weil der Stoffwechsel im Vogelkörper im allgemeinen sehr lebhaft ist, was zu der Folgerung verführt, der Organismus müsse sich schneller abnutzen. Daß Falken, Enten, Raben, Schwäne, Gänse, Erdrenten über 100 Jahre alt werden, ist unzweifelhaft, einige, z. B. Geier, Papageien und Schwäne sollen es sogar auf über 150 Jahre gebracht haben.

Das langlebige Tier, das wir kennen, ist die berühmte von W. Rothschild dem Londoner Zoologischen Garten geschenkte Riesenschildkröte. Als das Tier im Jahre 1737 an einer Insel des Chagos-Archipels erbeutet wurde, war es schon „uralte“. 300 Jahre dürfen wir diesem panzerbewehrte Methusalem mindestens zutrauen. Dagegen werden Amphibien nicht besonders alt, Kröten beispielsweise kaum nennenswert über 40 Jahre, während manche Fische anscheinend ganz langlebig sein können. — Hechte sollen über 250, Karpfen 150 Jahre alt geworden sein. Von den riesenhaften Haien, Rochen und Schollen vermuten wir noch bedeutendere Lebensdauer, ohne sie aber bis jetzt nachweisen zu können. Unsere Ostseeschollen dürften ein Alter von 50 Jahren gelegentlich erreichen. Bei den Wirbellosen dagegen wir sehr bedeutender Lebensdauer bei den Muscheln. Gewisse Riesemuscheln, Flußperlemuscheln können wie die Untersuchung gezeichneter Stücke gelehrt hat, ein Alter von 100, ja vielleicht sogar 150 Jahren erreichen. Die übrigen Wirbellosen weisen erheblich geringere Lebensdauer auf, wenn es auch manchen Insekten überraschen wird, daß Ameisenweibchen 15 Jahre, manche Käfer (Bockkäfer) 45 Jahre, unter Einrechnung des Larven- und Puppenlebens, alt werden.

Sonst zeichnen sich nur noch einige Nesseltiere, und zwar gewisse „Seerosen“, durch Langlebigkeit aus. Eine solche ist 1887 in einem Aquarium des Botanischen Gartens in Edinburgh siebenundsechzigjährig gestorben.

Verglichen mit dem Alter, das einzelne Baumarten erreichen, sind die langlebigen Tiere recht vergänglich. Die schöpferischen Bäume sind die meisten „uralten“, „tausendjährigen“ Bäume stark überschätzt worden sind, so kennen wir 2000jährige Edelkastanien, 3000jährige Eiben, 5000jährige Mammutbäume, einen 6000jährigen Drachenbaum und berühmte Wasserzypresse von Daxaca, deren Alter auf bedeutend mehr als 6000 Jahre geschätzt wird.

Bunte Zeitung.

Mineralstoffwechselstörungen. Der menschliche Körper enthält, wenn auch in kleinen Mengen, eine Anzahl Minerale vor allem Jod, Schwefel, Eisen, Kalk und Phosphor. Seit langem ist bekannt, daß Mangel an Eisen, Natrium, Mangel an Kalk, Knochenverweichung, Mangel an Phosphor die englische Krankheit hervorrufen, und daß zur Behebung dieser Leiden die Einnahme der fehlenden Minerale anordnet wird. In den letzten Jahren hat sich nun auch die Anschauung durchgesetzt, daß die Entstehung des Kropfes nicht, wie man früher annahm, auf die verdünnte Luft in Hochgebirgsgegenden, sondern auf den Jodmangel des Trinkwassers zurückzuführen ist.

Unp

Bezugspr
haus mon
20 Pf. G
hoberer Ge

Mr. 197

Sin

Newport,
Erüchen da
worin er u
nischen Ge
stellt. Es
verhältnisse
Blak gema
lands wert
unter Ent
sei für sein
dieser Wie
zu tun.

Die Kon
dieses Pflit
genommen,
auch die g
Wahl sei e
Verhältnis
Hindenbur
bedeute da
neuen Ber
Die Zeit
artikel br
Hindenbur

Dr. Stre

Anläßl
igen Boll
Dr. Stre
bemerkens
zur Aufse
Sinn, dar
wendig ist

Der 12

Niga, z
wisch ist
unglück
auf einer
Neun Mil
einer Weg
um. Wä
davon ka
Als der
bereits ve
Zeitland
Die Nige
die Frau
Anzenmit
das lettis
sehen d
1918 an.



Junggeflügelmast.

Von K. Sch. (Mit 4 Abbildungen.)

Mast ist stets dort rentabel, wo die hierzu unerlässlichen Futtermittel entweder aus Eigenbau vorhanden oder billig zu erstehen sind. Im allgemeinen empfiehlt es sich, alle von Frühbruten stammenden Tiere im Alter von 10 bis 12 Wochen zur Mast zu nehmen, am besten wählt man die Hahnenküden dazu aus.

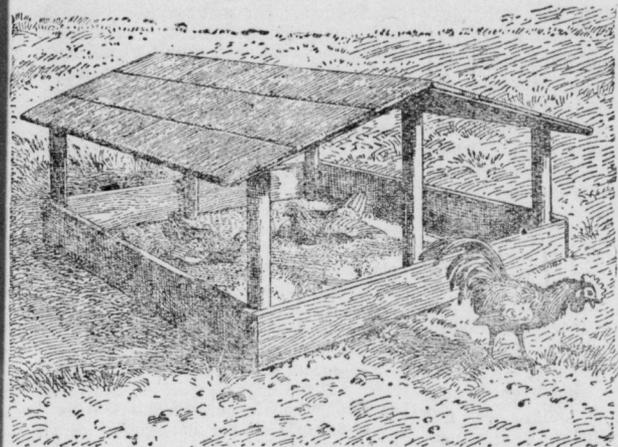


Abbildung 1. Staubbad im Auslauf.

Hahnen- und Hennenküden stellt man getrennt zur Mast ein. Wenn man sie zusammen läßt, sind Beunruhigungen unvermeidlich, wodurch der Mastserfolg beeinträchtigt wird. Von den Hennenküden wählt man natürlich nur solche Tiere zur Mast, die sich zur Zucht nicht eignen; z. B. Tiere mit körperlichen Mißbildungen oder solche, die den Rassenmerkmalen nicht entsprechen. Man beginnt die Mast der Tiere vor der geschlechtlichen Reife. Wird dieser Zeitpunkt verpaßt, so mageren die Tiere ab, und das Fleisch verliert viel von seiner Feinheit. Bei den weiblichen Tieren tritt die Geschlechtsreife später ein als bei den Hähnen.

Die zur Mast bestimmten Tiere müssen, damit der Erfolg nicht ausbleibt, vor allen Dingen frei von Ungeziefen sein. Die Verdauung muß eine gute sein. Tiere mit Durchfall taugen nicht zur Mast. Es muß den Hähnen-

küden ein Staubbad, etwa wie es Abbildung 1 zeigt, zur Reinigung zur Verfügung gestellt werden. Auch muß den Tieren grober Kies mit etwas Kalk vermischt, ständig zugänglich sein; das ist unbedingt zur Beschleunigung der Verdauung, die ohnehin durch das Einsperren etwas ins Stocken gerät, nötig. Am besten empfiehlt sich die Aufstellung eines sog. Gritkastens, wie ihn Abbildung 2 zeigt. Selbstverständlich muß auch für frisches Trinkwasser stets Sorge getragen werden. Praktische Trinkgefäße zeigen die Abbild. 3 und 4.

Der Mastraum ist im Sommer kühl zu halten. Die herrschende Temperatur ist von großem Einfluß auf die Gewichtszunahme. Mehr als 10 bis 15 Tiere sperre man nicht zusammen. Der Aufenthaltssaum wird täglich gereinigt, mit Torfmull oder Kaff ausgestreut.

Als Futter gibt man den Tieren einen lauwarmen dicken Brei aus Gerstenschrot und Karottfellen, der mit Magermilch angerührt wird. Ein vorzügliches Kraftfutter ist Buchweizenmehl oder Grütze. Diesem Futter gibt man regelmäßig etwas Grableysches Mineralsalz bei, das den Appetit, der bei Masttieren oft ins Stocken gerät, anregt; auch mische man etwas feingestohene Holzstohle dazwischen. Ein Zusatz von zerlassenem Schweine- oder Rinderfett (pro Huhn täglich 10 Gramm), fördert das Fettwerden. Mit diesem dicken Brei füttert man die Tiere zweimal täglich, dazwischen bekommen sie Pörrerfutter in aufgequollenem Zustand. Nach dem Füttern wird der Raum, in welchem die Tiere sitzen, verdunkelt. 2 Stunden Dunkelheit sind zum ruhigen und vollständigen Verdauen. Doch halte man die Tiere nicht bis zur nächsten Mahlzeit dunkel, da sie sonst wenig Appetit zeigen. Die Futtertröge entfernt man eine halbe Stunde, nachdem das Futter gereicht wurde. Vier Mahlzeiten täglich genügen, doch muß die Stunde der Fütterung pünktlich

eingehalten werden. Nichts ist schädlicher als Unregelmäßigkeit. Schon nach acht Tagen beginnen die Tiere fett zu werden. In drei Wochen muß die ganze Mastung beendet sein. — Außer dieser freiwilligen Mast kann man auch zwangsweise mit Hilfe von Stopfmaschinen mästen, doch kommt dieses Mastverfahren nur für Großbetriebe in Betracht. Zum Mästen eignen sich leichte, flüchtige Rassen wenig, am besten schwere, phlegmatische Tiere, wie Drpington, Wyandottes, Meckelner, Plymouth-Rocks u. a.



Abbildung 3. Trinkgefäß aus einer Weinfasse.

Die Ernährung des Kleinbauern.

Von einem rheinischen Bauer.

Professor Kellner hat uns gelehrt, das Vieh in bestmöglicher Weise zu füttern. Er zeigt, wie Trockensubstanz, Eiweiß, Stärkemert und das Verhältnis der stickstoffhaltigen Nährstoffe zu den stickstofffreien wechselnd mehr oder weniger in die Wagtschale fallen nach Alter, Art und Verwendung der landwirtschaftlichen Nutztiere. Das eine Futtermittel ist in der Lage, das andere entweder zu ergänzen oder es gar zu ersetzen. Mit den darin enthaltenen Nährstoffen ist es nicht anders. Wir können folglich mit dem

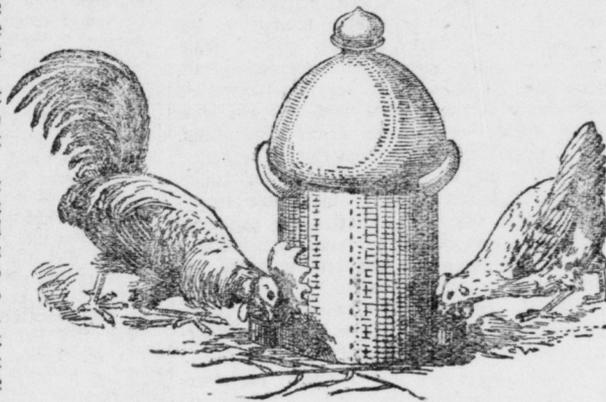


Abbildung 4. Trinkwasserbehälter aus Steinmaut, 10 Liter fassend.

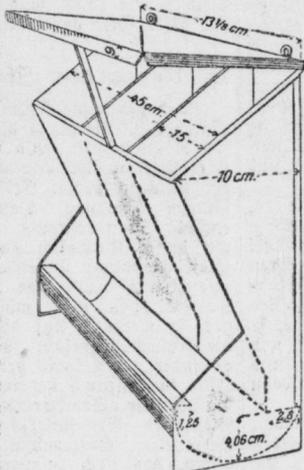


Abbildung 2. Gritkasten.

einem Futtermittel wohl mal haushalten unter Verwendung eines andern zur Zeit vielleicht billigeren oder leichter beschaffbaren. Das weiß der Bauer heute. Die Fachliteratur und landwirtschaftlichen Schulen haben dies ihn, und seine Söhne gelehrt. Wenn er die zahlreichen Veröffentlichungen der letzten Jahre verfolgte, hat er auch erfahren, daß Grünfutter im

Fütterarten gewisse Stoffe enthält, die das Grünfütter über den eigentlichen Nährstoffgehalt hinaus noch besonders wertvoll, befruchtlich und in seinen stoffhaltigen Bestandteilen leichter verdaulich, damit aber höher verwertbar machen. Im Rahmen dieser einleitenden Worte sollen die Stoffe hier nur genannt, nicht eingehender erläutert werden: Amide und Vitamine (Früchtstoffe). Damit in Verbindung seien genannt Grünlandwirtschaft und verstärkte Düngung der natürlichen Futterflächen mit Stickstoff. Von diesem weiß der Bauer manches, mancher sogar vieles!

Was aber weiß er von seiner eigenen Ernährung und von dem was ihm und den Seinen nützt? Dem Jungvieh gibt er Frischstoffe im saftigen Graze und freut sich der wohlgenährten, gesundheitsstrotzenden Tiere. Sein Kind aber, das wachsende, seines Hofes Erbe, der Zukunft doch einstmals hoffentlich kerngesunder Träger, bedarf es der grünen Nahrung, des Gemüses weniger? Wird demselben diese in ausreichendem Maße zuteil und fehlt vielleicht nicht, wie dem jungen Bauernsprößling so auch seinen Eltern, Älteren Geschwistern und den übrigen Haus- und Tischgenossen die Fleisch und Kartoffeln ergänzende grüne Kost? Nicht graue Theorie, immer wieder gemachte Beobachtungen sind Veranlassung, hier zum mindesten für einen großen Teil unserer Kleinbauern vorstehende Fragen aufzuwerfen. Einige wenige, nur zu wenige Speisen wechseln beim Kleinbauer in kurzer, sich meist immer gleich wiederholender Folge ab. Oder nicht einmal das? Salatzeit — täglich Salat, Kappuzzeit — täglich Kappus, Bohnenzeit — Bohnen, und wenn ein Handwerker, wie hier üblich, arbeitend einmal bei diesem, einmal bei jenem Nachbarn tätig ist, so kann der brave Mann wohl mal von viel Glück sagen, wenn er nicht an sechs Tagen und in sechs verschiedenen Haushaltungen seiner Arbeitswoche jechsmal dieselben Bohnen oder denselben Sauerkohl vorgelegt bekam.

Es liebt aber doch der Mensch die Veränderung, er darf und soll sie sogar lieben, soweit es sich um die Gestaltung seiner täglichen Ernährung handelt. Nicht Luxus, unordentlichen Tafelgelüsten, nicht Schlemmerei und Verschwendung soll hier das Wort geredet werden. Die Menschen, die da leben um zu essen, denen „ihr Bauch ihr Gott“ ist, findet man unter unsern Bauern erfreulicherweise wohl kaum. Mehr aber findet man leider das Gegenteil, eine Verachtung der eigenen Kost, weil man ihres Wertes sich nicht bewußt ist. Und doch hat der Spruch, daß das Essen Leib und Seele zusammenhalte, nach wie vor seine nicht immer verstandene ernste Bedeutung. Eine wohlüberlegte Speisenordnung erneuert und stählt die Körperkräfte, deren der Bauer in seinem schweren Beruf mehr wie irgend ein anderer besonders bedarf. Ein gesundes, leistungsfähiges Geschlecht, das die zukünftigen großen Aufgaben zu meistern imstande ist, kann nur erwachsen, wenn seine Jugendernährung eine in jeder Beziehung zweckdienliche und auf volle Ausnutzung der Nährwerte hinielende gewesen ist.

Macht man nicht immer wieder die einerseits tiefbedauerliche, andererseits geradezu erstaunliche Beobachtung, daß viele Landkinder, die doch „zu Hause alles haben“, wie der Städte sich auszudrücken pflegt, einen kümmerlicheren, unterernährteren Eindruck machen, mehr durch englische Krankheit verkrümmte Gliedmaßen aufweisen, wie die Stadtkinder!

Neien haben die großen Mengen der Nährwert-Einheiten aber gewöhnlich nicht in dem Umfange zur Verfügung gestanden, wie dem Landkinde. Aber die städtische Mutter kauft heut dieses, morgen jenes, wie es die Jahres-

einseitigen Ernährung mit fast ausschließlich Kartoffeln, Fleisch und Brot, wie man das auf dem Lande noch findet, ist die Befestigung in der Stadt (wohl gar aus Gründen der Sparsamkeit) eine vielseitigere und damit eine bessere. Das Gemüse mit seinem knochenbildenden Salzgehalt spielt auf dem städtischen Tisch eine ungleich größere Rolle.

Trotz sonst ungünstigeren Lebensbedingungen, trotz mangelnder frischer Luft, trotz meist beschränkterem Bohnraum und trotz der durch Krankheiten mehr gefährdeten, im Mauer Schatten der Stadt aufwachsenden jungen Menschenpflanzen findet man dort kaum weniger starkknöchige Kinder wie auf dem Lande, wenn auch bei letzteren die wangenrötende Sonne leichter wieder gut machen kann, was die Ernährung verschuldet. Den Landfrauen und Mädchen kann nicht warm und dringend genug ans Herz gelegt werden, dem täglichen Familienfisch das größte Gewicht beizulegen. Es darf auch im Arbeitsbereich der Bauernfrau sich nicht bewahrheiten — was man in etwas anderem Sinne dem Bauern so gern, doch gottlob meistens mit Unrecht, zum Vorwurf macht — daß ihm mehr gelte „Sau und Kind“ wie „Weib und Kind“.

Guch Bauernfrauen und Mädchen sei es die köstlichste und vornehmste Aufgabe, des Hauses Tisch nicht nur irgendwie mit Speisen zu beladen, sondern diese auch in wohlwurdachtiger, bewußter Abwechslung mit Sorgfalt herzurichten, daß sie dem Auge wohlgefällig, dem Magen beförderlich und der Gesundheit und steten Kräftigung — vor allem der Jugend — zuträglich seien. Dazu diene vor allem, daß die Bauerntöchter, mehr wie bisher, ein Jahr oder besser einige hinausgehen zu einer tüchtigen Hausfrau, die es versteht, das ihr aus Stall, Feld und Garten zur Verfügung stehende — und seien es selbst keine großen Mengen — doch so zu veredeln, daß es von den Hausgenossen nicht nur verzehrt und verdaut, sondern auch, nach Zeit und Gelegenheit in abwechselnder Zusammenstellung, mit „Genuß“ genossen, einen erhöhten Wert als Nahrung erhält.

Gefiederte Wetterpropheten.

Von D. Engel, Bremen.

Die täglichen Wetterberichte in unseren Zeitungen sind eine segensreiche Einrichtung; doch bringt ihnen nicht jeder volles Vertrauen entgegen. Man darf dieselben nämlich nicht allzu wörtlich nehmen, sondern man muß sie mit Verstand lesen. Sie sind ja für einen ganzen Landesteil bestimmt und nicht bloß für ein Stadtgebiet oder für eine besondere Feldmark. Das angekündigte Gewitter mag ausbleiben. Darum ist der Bericht noch nicht verkehrt, denn das Wetter ist in fernerer Nachbarschaft doch zum Ausdruck gekommen. Andererseits verspricht uns der Wettermacher allerschönstes Gewitter, und da kommt ein Gewitter und zieht noch endlosen Regen hinter sich her. Wer also Heu machen will oder sonst im Freien zu tun hat, soll den Wetterbericht aufmerksam lesen, aber sich dann auf sich selbst und Auge Ratgeber verlassen.

Gewitter sind in vielen Gegenden bald da, wenn die Wolken aus einer ganz bestimmten Richtung heraufziehen. Haben nicht Berggipfel und einzelne auffallende Bäume danach ihren Namen bekommen? Es gibt Wetterberge, Wettersteine, Wetterfischen usw. Zeigen sich die dunklen Wolken aber zuerst an einer anderen Stelle, so kommen die Gewitter gewiß nicht herüber, und wenn jeden Tag ein neues heraufzieht. — So etwas muß jeder für seine Gegend ergänzen und beim Lesen des Wetterberichtes berücksichtigen.

Manchmal fragen wir uns aber dennoch: „Was will das werden?“ — Gute Antwort geben uns viele Vögel, die einen, weil sie singen, die andern, weil sie schweigen. — Ein tüchtiger Regenkündiger ist die Schwarzbrössel, auch Amstel genannt. Ihre Lust zum Singen ist nicht mehr groß, wenn

die nun aber doch auf einmal ihre mächtigen Tropfen ins Weite, so will das etwas sagen, heißt: „Beit Euch, Ihr Leute, es gibt Regen es kommt ein Gewitter!“ Daß es gleich ganz schlimm wird, ist noch nicht sicher. Manchmal kommt in die leuchtende Bläue des Himmels nur ein paar weiße Wolken, ziehen vorüber und alles ist wieder vorher. Dann schwing aber auch die Droffel längst wieder. Waren die paar Wolken nun abgedampft, so fängt sie auch nicht wieder an. Begleitet dagegen von neuem, so kommt bestimmt noch etwas nach. Je energischer sie flötet, desto mehr — Nach dem Gewitter oder dem Regenfall die Amstel beruhigt. Es sei denn, daß noch ein Regen nachkommen wird. Dann läßt sie sich von neuem hören. Ja, je eifriger und aufgeregter sie dabei wird, desto rascher kommt der Regen. Regen und desto ausgiebiger wird er ausfallen. Man möge aber nicht vergessen, daß sie in den heißen Sommertagen auch die wenigen hellen Wolken anmeldet, die mal vorüberziehen. Man kann also nicht gleich ein Gewitter mit Blitz und Donner verlangen. Das indes ist gewiß, wer das Benehmen der Amstel eine Zeitlang mit Aufmerksamkeit beachtet, der weiß für einige Stunden im Voraus genau, wie er mit dem Wetter daran ist.

Wird uns der Sommer nachmittag oder Abend ein Gewitter bringen, so fühlen wir es wohl schon am Morgen. Wir möchten jedoch auch die Tätigkeit andernwärts haben. Der Wetterbericht hat uns vielleicht nicht einmal darauf vorbereitet. Aber da sind viele Vögel, die uns sagen, was kommen wird. Auch ihr Schweigen redet. Noch ist der Himmel unverändert blau; ein weißer Schimmer ruht über dem Horizont. Von einer Wolke ist keine Spur vorhanden. Nichts deutet darauf hin, daß starke elektrische Regenfälle einem Ausgleich streben, der sich nach Stunden unter Blitz und Donner vollziehen wird. Schon leiden die Geschöpfe darunter, der Mensch wird unlustig. Ein gefiederter Sänger nach dem andern verstummt. Kein Fisch im Bache springt. Der Weiber ist wie tot. Selten gaukelt noch ein weißer oder bunter Schmetterling vorüber. Libellen hängen träge an Reit und Nied. Selbst die ruhelosesten Insekten erschlafen. — Morgens war es anders, auch heute erst am frühen Morgen noch. Auf der Kuhweide tief der Kriebitz, im Weiden Brachvogel, in den Buschweiden der Kuckuck der Grünspäher an der Landstraße, wo die alten Bäume stehen. Die Befassine am Sumpfe kommt sich mit ihrem Weidern nicht genug tun, und die Lerchenjügel wollte kein Ende nehmen. Es war fast zuviel. Dann schied ein kleiner Kuckuck und ein Sänger nach dem andern aus dem großen Konjunktiv aus. Nun ist alles, alles still. Selbst die Blätter an den Bäumen rauschen nicht mehr. Ja, der Wind schläft; kein Lüftchen regt sich noch. — Und in diese Stille tönt plötzlich das Lied der Amstel hinein, machtvoll wie der Orgelton in der Kirche. Der volle Klang klingt vom Dorfe her hinab, in den Wiesengrund. Er mag die Heuer dort warmen. Doch prüfen müssen sie selber und zuletzt an selber entscheiden, was zu tun ist. Sie werden das Richtige finden, wenn sie nicht nur auf das Wetterbericht hören, sondern auch auf die Amstel und die übrigen gefiederten Wetterpropheten.

Neues aus Stall und Hof.

Kalk gegen die Rälberflechte. Als ein vorzügliches Mittel gegen die Rälberflechte empfiehlt sich Kalkmilchbrei. Wo oft alle anderen Einreibemittel nutzlos angewandt wurden, befreit der Kalk in kurzer Frist die Tiere von dem lästigen Ausschlag. Das Verfahren ist sehr einfach. Man bestreicht die erkrankten Stellen mit dicker Kalkmilch und kalkt zugleich damit den Stall gründlich. Besonders alle von Rälberflechte erreichbaren Teile des Stalles wie Wandlöffel, Futterkrippen usw. müssen mehrmals statig gehalkt werden. Auf diese Weise wird auch die Ansteckungsgefahr für das Pflegepersonal gänzlich gemindert, das sonst bei Ansteckung ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß.

Bei der Sommerfütterung der Schweine soll alles Grünfütter, wie: Luzerne, Klee, Serradella, Gartenabfälle, das Grundfutter bilden, das auch besonders zur Vorbereitung für die Mast geeignet ist, weil es den Darm ausweitet und ihm befähigt, später größere Mengen bei der Mast aufzunehmen und vorteilhaft zu

er ist es. Da
ter nicht a
n 1/2 bis 1 kg
fütterten. R
signet, weil s
agenschrot ruf
ngen und Be
dann Frühjah
den ist, bilde
die Speisterk
die Tiere s
tätig sind.
fälle frei sein
b. Sollte es
wird ma
nen, wird ma
Erbsen-
Trockenhef
Stel dürfen
find vor der
ter zu einem
gemeinen dür
der Größe
gen, um ein
gen. Vom Fil
es Krafftute
man den S
100 g, bei
kg und darü
Trockenhef
meinstall ver
Kalkernähr
genannten
halten, sollte
g Schlammk
Wie alt sol
hndlich wird
Alter von d
meisten zur
ge man die
Zeit die S
u ist. Es
grehnen Gän
atans mit
affen. Die E
Die Tempera
tendem Einst
den Bewirtch
teile und Dr
rnes Wasser,
er 19° C liegt,
fluß hat. Im
ht gebeihen u
st wenn sie a
nmeren dann
konsumföhben
nen warmen
ben in härter
sigen mehr M
rpfen in einen
zweifündigen
t bezahst mach
t eine Wasser
überbieß rege
hört die Dachf
warmen Leid
man sich z
offers und wäl
adenschläge ni
Bei richtig
art vor allem
ast wird die
liffiger Weife
bracht, wodu
schließlich
streichenden
gar noch Sch
R. S. eines Falles,
uche auf den
m Regen di
gut tat.
gerne schwan
das, Löwenau
ffer. In den
bei der Mast

er es ist, desto eiweißreicher und bekömm-
ter ist es. Da aber selbst dieses als alleiniges
Futter nicht ausreicht, wird man als ge-
meines Beifutter Gerstenschrot in einer Menge
von 1/2 bis 1 kg auf das Tier und den Tag
zufüttern. Kleie ist weniger als Schrot
geeignet, weil sie schwerer verdautlich ist, und
sogar Schrot ruft überdies nur zu leicht Läh-
mungen und Verstopfungen hervor. Wenn im
Frühjahr noch kein Grünfutter vor-
handen ist, bilden Kartoffeln, Kartoffelschalen
die Speiserückstände das Grundfutter, von
dem die Tiere so viel erhalten, bis sie völlig
sättigt sind. Natürlich müssen die Rüden-
fälle frei sein von Glas, Scherben, Nadeln
u. s. w. Sollte es dem Futter noch an Eiweiß
fehlen, wird man es durch Gerstenschrot oder
auch Erbsen- und Bohnenschrot, Fischmehl
oder Trockenhefe beschaffen. Die Kraftfutter-
mittel dürfen nicht gekocht oder gebrüht werden
und sind vor der Verabreichung mit dem Grün-
futter zu einem steifen Brei zu vermengen. Im
gemeinen dürfte auf den Kopf und Tag je
nach der Größe des Tieres 1/2 bis 1 kg Schrot
genügen, um eine brauchbare Ration zu er-
halten. Vom Fischmehl, das sich als ausgezeich-
netes Kraftfutter für Schweine bewährt hat,
soll man den Tieren im Gewicht von 20 kg
etwa 100 g, bei 30 kg Gewicht 125 g und bei
40 kg und darüber etwa 150 g. Dasselbe gilt
von Trockenhefe. Magermilch sollte nicht im
Hauptfutter verwendet werden. Sie muß der
Fütterung vorbehalten bleiben. Weil die
genannten Futtermittel zu wenig Kalk
halten, sollte der Ration täglich noch 10 bis
15 g Schlammkreide zugefügt werden. S. —

Wie alt sollen Zuchtgänse werden? Ge-
wöhnlich wird der Rat erteilt, die Gänse seien
im Alter von zwei bis vier Jahren am ge-
meinsten zur Zucht. Unter drei Jahren be-
steht man die Gänse nicht zur Zucht, weil von
dieser Zeit die Nachzucht vielfach nicht kräftig
genug ist. Es wird aber sodann keinem er-
fahrenen Gänsezüchter einfallen, eine gute
Zuchtgans mit vier oder fünf Jahren abzu-
lassen. Viele Gänsezüchter in Pommern lassen
ihre Zuchtgänse 12 bis 17 Jahre alt werden.
Was die Gans durch das zunehmende Alter
eigenen Wert verliert, bringt sie doppelt
durch ihre Nachzucht ein. Jedoch soll der
Züchter nicht ein solches Alter erreichen, er ist
besser am besten im zweiten oder dritten Lebens-
jahre. R.

Die Temperatur der Fischteiche ist von be-
deutendem Einfluß auf den ganzen Besatz und
seiner Bewirtschaftung. So verlangen Karpfen,
Hechte und Döfen im Sommer durchaus ein
warmes Wasser, dessen Temperatur über 15° R
oder 19° C liegt, das ruhiger ist und nicht zu starken
Schwankungen ausgesetzt ist. Im kalten Teiche würden diese Fische
nicht gedeihen und nur wenig an Gewicht zunehmen,
sollt wenn sie ausreichend gefüttert würden. Sie
immern dann dahin wie gefertelt, nur auf kaltem
Tonfußboden ihr Dasein verbringen müssen. In
einem warmen Teich entwickelt sich alles herrliche
oben in stärkerem Maße und alles somit den
Fischen mehr Nahrung. Dann können auch die
Karpfen in einem Sommer ganz gut zu annähernd
reife Fische heranwachsen und somit das Futter
zu bezahlet machen. Ist der Teich hingegen kalt,
so ist eine Wassertemperatur unter 15° R und hat
überdies regen Zutritt von Frischwasser, dann
hört die Wachforelle schon eher hinein, sie würde
in warmen Teich zugrunde gehen. Deshalb unter-
stehe man sich zunächst über die Temperatur des
Wassers und wähle danach den Besatz, sonst dürften
Fischschläge nicht ausbleiben. We. —

Bei richtiger Anlage einer Jauchegrube
ist vor allem kein Regenwasser hineinlaufen,
sonst wird die Jauche dadurch in höchst über-
flüssiger Weise verdünnt, auch zum Überlaufen
Anlass gegeben, wodurch sie teilweise verloren geht,
und schließlich verursacht das Fortschaffen der
wasserreichen Jauche viel unnötige Mühe und
ärztlich gar noch Schaden. Denn ich besinne mich noch
an ein solches Falles, wo der Bauer diese Art von
Schwämmen auf den Kleeschlag fuhr, dem nach all
dem Regen diese Wasserverdünnung durchaus
schädlich war. Der Kothleer und besonders die
Kühegerne schwanden dahin, und dafür gediehen
die Lämmer, Löwenzahn und andere Unkräuter um so
viel besser. In den weitaus meisten Fällen läßt
sich das Zutreten von Regenwasser in die

Jauchegrube ebenso wie die Miststätte mit
einer niedrigen Mauer zu umgeben, die alles
Wasser der Umgebung von der Jauchegrube und
der Miststätte fernhält. Sm. —

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Ein Mittel zur radikalen Bekämpfung des
Husflattichs.** Als alte bekannte Bekämpfungsmittel
wird will ich die folgenden vorausschicken:
frühzeitiges beständiges Abhacken der ersten
Frühjahrsprossen im Garten, später müssen
auch die sich dann ausbildenden Blätter ständig
vernichtet werden, das schwächt die unterirdischen
Aerie und die Pflanze geht ein. Auch Ent-
wässerung und Umbau stark krautwüchsiger
Pflanzen kann den Husflattich schließlich vernich-
ten. Nun wird von einem Leser dieses
Blattes ein neues und beachtenswertes Mittel
genannt. In seinem Wohnort sollte der Abort
der Schule vergrößert werden, und weil man
nicht wußte, wohin mit der Jauche, ließ man sie
über ein nahe gelegenes Wiesenstück laufen,
das seit undenklichen Zeiten nur ein Wald von
Husflattich war. Der Erfolg war großartig. Im
nächsten Jahre fand sich keine Spur mehr von
dem bösen Unkraut, und die an einem Abgang
belegene Wiese ist bis heute noch — nach
17 Jahren — davon verschont geblieben. Das
kann man allerdings dann ein wahrhaft radi-
kales Mittel nennen. Ws.

Obstbäume. Auch in diesem Jahre wird in
Obstgärten an vielen Bäumen eine Arbeit not-
wendig sein, wie im Vorjahre: das Stützen
der Zweige. Die Zeit ist herangekommen, daß
die schwerbeladenen Obstbäume ihre Last selbst
nicht mehr tragen können; das Gewicht der
Früchte vermehrt sich von Tag zu Tag, und
immer größer wird die Gefahr, daß die Zweige
herunterbrechen. Wie schade wäre es, sollte
ein so reich beladener Ast von diesem Unglück
betroffen werden. Darum herbei mit den
Stützen und dem Baume geholfen, seine Last zu
tragen. Sehr häufig genügt eine einfache Stütze,
um dem herunterhängenden Aste mehr Halt
zu geben. Die besten Stützen sind kräftige
Stangen, die oben in einer Gabel enden. Sie
werden einfach so in den Boden unter den
Baum gesteckt, daß die reich beladenen Äste
bequem in der Gabel ruhen. Hat man keine
Stangen mit natürlicher Gabel, so kann man
ein zweites Stück Holz daran befestigen, oder
auch nur einen starken, langen Nagel recht tief
in die Stange einschlagen. Der Nagel muß
dann natürlich mit Stoff reichlich umwunden
werden, damit der gestützte Ast sich nicht durch-
reißt. Es genügt mitunter schon, wenn man
eine Stange mit dem beladenen Ast in den
Boden steckt und den zu stützenden Ast daran
festbindet. Sind mehrere Äste nebeneinander
zu stützen, so vereinfacht man sich die Sache
dadurch, daß man aus drei Stangen, zwei
aufrecht und einer längeren Querstange, eine
Art Gerüst herstellt und unter die zu stützenden
Äste stellt, die man daran festbindet. Reim
Gartenbesitzer soll sich darum die Mühe ver-
drießen lassen, durch seinen Garten zu gehen
und die Obstbäume daraufhin genau zu be-
sichtigen. Wie bedauerlich wäre es, wenn eines
Morgens ein Ast mit prächtigem Obst behangen
heruntergebrochen läge und alle Früchte welk
daran hingen. M. T.

Dahisen in Töpfen. Dahisenfreunden, die
nicht über einen Garten verfügen, sei emp-
fohlen, ihre Lieblinge in Töpfen heranzuziehen,
vorausgesetzt, daß ihnen ein Fensterbrett u. s. w.
zur Verfügung steht. Man wird dabei Sorten
wählen, welche nur schwache Knollen gebildet
haben. Nachdem diese etwas angetrieben sind,
pflanzt man sie in ihrer Größe entsprechende
Blumentöpfe. Man wähle diese anfangs nicht
zu groß, denn die Pflanzen bewurzeln sich in
kleineren Töpfen schneller und besser. Die Erde
muß nahrhaft und locker sein; Mistbeeterde ist
am empfehlenswertesten. Mit dem Gießen sei
man zunächst vorsichtig, damit die Knollen nicht
faulen. Haben die Pflanzen den Ballen gut
durchwurzelt, so verpflanzt man sie in größere
Töpfe. Sie dürfen in dem neuen Standort
nicht tiefer zu stehen kommen, als sie vorher
standen. Über dem Wurzelball der Knollen dar-

finden. War das Wetter anhaltend trocken,
dann werden die Pflanzen öfters begossen,
meist aber nur alle Tage. Wer es haben kann,
gebe ihnen einen Düngung von Jauche oder
Hornspänen, welche im Wasser aufgelöst sind.
Bei fortschreitendem Wachstum werden die
Zweige an Stäbe angebunden. Für den Winter
werden die Zweige über der Erde abgeschnitten
und die Töpfe in einem frostfreien Zimmer
aufgestellt. Im Frühjahr nimmt man die
Knollen aus der Erde, läßt sie in der Wärme
antreiben und pflanzt sie dann wieder in der
eben beschriebenen Weise ein. Es ist also nur
eine einmalige Anschaffung der Knollen not-
wendig. Rdt.

Zwiebeln. Wenn die grünen Schläuche ab-
gestorben und die Zwiebeln reif geworden sind,
nimmt man sie aus der Erde und läßt sie ab-
trocknen. Wenn das Wetter beständig ist, kann
das auf dem Beete selbst geschehen. Dann
werden die einjährigen Zwiebeln sortiert. Die
größeren werden für den Gebrauch in der Küche
bestimmt, die kleineren, von der Größe einer
Haselnuß etwa, werden als Steckzwiebeln für
das nächste Jahr aufgehoben. Man bewahrt sie
in einer Kiste in einem Zimmer auf, wo es
mäßig warm bleibt, und unterzieht sie von Zeit
zu Zeit einer Durchsicht. Wählt man zum
Stecken zu große Zwiebeln, so entsteht die Ge-
fahr, daß sie im Sommer frühzeitig in Samen
schließen. dt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Emaille-Geschirr auszubessern. Durch
längeren Gebrauch bekommt jedes Emaille-Geschirr
schadhafte Stellen, die recht häßlich aussehen
und meistens auch bald durchrotten. Letzteres
kann man durch ein einfaches Verfahren vermeiden.
Mit einem Messer entferne man alle noch leicht
anhaftende Emaille rings um die schadhafte Stelle,
ebenso den Rost; die zu behandelnde Stelle
muß ganz trocken sein. Dann bestreibe man sie
mittels eines weichen Pinsels mit Zaponlad —
lasse dies trocknen und überpinsle dann nochmals.
Da Zaponlad feuergefährlich, führe man diese
Arbeit nicht bei Licht oder in der Nähe des Feuers
aus. Nach abermaligem Trocknen erfolgt nun
ein Überpinseln mit Emaillefarbe, die man dünn
aufträgt, trocknen läßt und nochmals überpinselt.
Dann ist von der schadhafte getriebene Stelle
nichts mehr zu sehen. — Bemerkte sei noch, daß
berartig ausgebesserte Kochtöpfe niemals zur
Zubereitung von Speisen Verwendung finden
dürfen. E. Sch. in N.

Salat von dicken Bohnen. Kochdauer 1 1/2
Stunden. 6 Personen. 2 Suppeneller aus-
geschüttelt dicker Bohnen, auch Puffbohnen genannt,
die man von den kleinen Küssen befreit hat,
wirft man in leicht gesalzenes, kochendes Wasser,
läßt sie darin gar, aber nicht breiig kochen und
schüttelt sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Dann
vermischt man 2 Eßlöffel Öl mit 1 Eßlöffel Essig,
1/2 Teelöffel Maggins Würze, Salz, Pfeffer und
einer geriebene Zwiebel zu einer gut gebundenen
Salat-Soße, in der man die vollständig aus-
gekühlten Bohnen gehörig durchschwenkt. Von feingewie-
genen Kräutern, wie: Petersilie, Estragon,
Gurkenblatt und Bohnenkraut, gibt man ins-
gesamt 2 Eßlöffelvoll an den Salat und serviert
ihn zu kaltem Fleisch. M. T.

Russischer Kaviar. Ein gut gewaschener Hering
wird sauber gepulvt und fein gewiegt. Dann
mischst man darunter: ein feingehacktes, hart-
gekochtes Ei, eine geriebene Zwiebel, je einen
Teelöffel Mostsch, Essig und Öl, sowie ein wenig
Pfeffer. Die innig vermischte Masse wird auf
geröstete Weißbrotschnitten gestrichen.
E. Sch. in N. —

Neue Bücher.

**Waldbrauchschäden und ihre Folgen, insbesondere
an Fichte und Tanne.** Von Forstrat i. R.
G. Gerlach, Tharandt. Verlag J. Neumann,
Neudamm. Preis 1,50 Mk.
Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen
auf dem Rauchschadengebiet stellt der Ver-
fasser die zur Waldbalkamität gewordene Rauch-
schadenfrage in gedrängter Kürze in einer im
Verlage von Neumann, Neudamm, erschienenen
Brochure dar. Die Schrift kann Waldeigenen,
Bauern und Forstbeamten aufs wärmste emp-
fehlen werden. M.

